Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 51 (1906)
Heft: 48

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 48 — 1. Dezember 1906. — 51. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des **Pestalozzianums** in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — **P. Conrad,** Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1 40
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.
Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag **10** Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inseratauftrage gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen
der **Schweizerischen Lehrerzeitung**

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage,** jeden Monat.

INHALT:

Literarische Volksabende. — Esperanto. Die internationale Verkehrs- und Hilfssprache und ihre Zukunft. — Schaffhauser-Lehrbücher. — Eduard Brogli †. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Monatsblätter Nr. 11. Die Turnprüfung bei der Rekrutierung 1905. — Über das Eislaufen. — Du travail et du repos en Education physique. — Literatur. — Mitteilungen. — Schweiz. Turnlehrerverein: Protokolle.

Abonnement.

Neu eintretende Abonnenten erhalten die Schweizerische Lehrerzeitung bis Neujahr gratis. ***Abonniert!***

Das Hauptblatt sollte nächstes Jahr regelmässig **12** Seiten enthalten.

Konferenzchronik.

Pestalozzianum. Weihnachtsausstellung im Helmhaus vom 1. Dez. an täglich von 10—12 u. 1—7 Uhr.

Lehrergesangverein Zürich. Heute Samstag Probe: **I. Chor punkt 4 Uhr; ganzer Chor punkt 4¼ Uhr.** Vollzähliges Erscheinen Ehrensache!

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Übung Montag **6** Uhr.

Pädagog. Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Schreibkurs: IV. Abteilung, Dienstag, Grossmünster, Zimm. 33. V. Abteilung: Donnerstag, Grossmünster, Zimm. 33, je abends 5¼—7¼ Uhr. Schreiblektion mit Schülern für die III. (Feldstr., vor den Weihnachtsferien.) IV. und V. Abteilung; Samstag, den 1. Dez., nachm. 2 Uhr, Schulhaus Wolfbach, Zimm. 12.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag 6 Uhr bei der Kantonsschule. Mädchenturnen VII. Schuljahr, Männerturnen. Vorbereitung für den 15. Dezember. — Lehrerinnen: Übung Dienstag im Hirschengraben.

Lehrerverein Zürich. Heute **Generalversammlung** zur Behandlung der statut. Jahresgeschäfte und Wahlen. Beginn 5½ Uhr im „Weissen Wind".

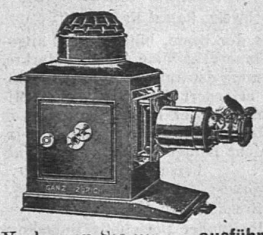
Bernischer Mittellehrer-Verein. 1. Dez. 1½ Uhr, Gymnasium, Bern. Tr: 1. Witwen-Waisen- und Alterskasse. 2. Inspektion.

Fortsetzung siehe Seite 429.

Warnung. Ich mache darauf aufmerksam, dafs die echten **Soennecken-Schulfedern Nr 111**
1 Gros — Fr 1.35
den Namen **F. SOENNECKEN** tragen.
— Ueberall vorrätig —
914

Ball - Musseline - Voile - Marquisette - Seide in allen Preislagen und franko ins Haus.
Muster umgehend. 186
Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

Wo man singt,
tanzt, raucht, lacht, spricht, da sollten nirgends die erfrischenden **Wybert-Tabletten** fehlen; sie feuchten Mund und Gaumen an, desinfiziren die Schleimhäute, klären die Stimme, schützen vor **Erkältung, Husten** und **Heiserkeit.** 856
Fr. 1.— in den Apotheken.

Ganz & Co., Zürich
Spezialgeschäft für Projektion. — Bahnhofstrasse 40, I. Etage.

Projektions-Laternen und Bilder
für Schulzwecke in grösster Auswahl. Geogr. Bilderserien aus **fast allen Ländern der Erde. — Schweizergeschichte.** Bibl. Bilder usw. Anfertigen von Projektionsbildern nach Neg. und Originalen.
Verlangen Sie unsere **ausführlichen Kataloge** über Projektionsapparate (Nr. 12) u. über Projektionsbilder (Nr. 11), bei Bezug auf die Lehrerzeitung gratis und franko. 961
(O F 2222)

Ball. Gesellschaft.
Abgepasste Roben
in Tüll, Pongée, Spitzen, Battist usw. in grösster Auswahl.
Ball-Echarpes, Sorties, Boas, Stolas usw.
Adolf Grieder & Cie., Zürich
Bahnhofstrasse Börsenstrasse. 974

Versüsse Dein Leben!
Cacao u. Chocolade billiger!
Feine Vanille-Chocolade zum Kochen od. Rohessen p. Kilo 2 Fr. u. 2. 50. **Extra feine Nidel-Milch-Tabletten** p. Kilo Fr. 3. 80. **Cacao,** hochfein im Aroma und kräftig per Kg. 3 Fr und 3. 50 Echte **Fichtennadel-Husten-Drops** mit **Salmiak,** täglich frisch, das Beste gegen Husten, Katarrh, Heiserkeit und Verschleimung, per 1 Pfund-Dose 2 Fr. Versand gegen Nachnahme. 150
Spezialfabrik Rindermarkt 22, Zürich I.

Kgr. Sachs.
Technikum Mittweida
Direktor: Professor Holzt.
Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik. Sonderabteilungen für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister. Elektrot. u. Masch.-Laboratorien. Lehrfabrik-Werkstätten. 36. Schulj.: 3610 Studierende. Programm etc. kostenlos v. Sekretariat.
48

Verlangen Sie gratis den neuen Katalog **1000** photogr. Abbildungen über
garantierte Uhren, Gold- und Silber-Waren
E. Leicht-Mayer & Cie.
LUZERN
18 bei der Hofkirche.
1015

ZÜRICH V
Freiestrasse 58

Pianos Reutemann

haben in den feinsten musikalischen Kreisen Eingang gefunden und werden von ersten Künstlern, Musikpädagogen, Lehrern u. Lehrerinnen zur Anschaffung wärmstens empfohlen.

*

Aufträge der neuesten, sowie jeder andern Stilrichtung werden innert 10 Wochen fertig erstellt.

732 * (O F 1533)

Entwürfe, Kostenberechnungen und Kataloge gratis und franko.

2

„Der **Reliable** Petrol-Gas-Herd macht uns grosse Freude," schreibt Herr N. N. Kein Wunder, die wenig Petrol, dafür aber sehr viel Luft konsumierende Flamme kocht in 6—7 Min. 1 Ltr., brennt völlig blau, geruch- und geräuschlos. Herde niedrig und hoch, zwei und dreistellig.

Neu! Einlöchrig in Ofenform, zwei in einem,

Heizofen u. Kochherd.

Heizaufsatz abnehmbar. Vorzüglicher Heizeffekt bei geringstem Petrolverbrauch, 6—10 Std. 1 Ltr. Verlangen Sie gefl. Prospekte.

J. G. Meister, Merkurstr. 35,
877 Zürich V.

PLANTARIS
Fleischersatz-Speise
ärztl. begut. - wissensch. gepr.
Rezeptbücher gratis.
Zu beziehen durch die
Kol.- u. Droguengesch
Alleinfabr. A. Gränicher
Zürich 18.
PFLANZENFLEISCH

902

Theaterdekorationen

liefert in bester und preiswertester Ausführung

Albert Isler, Theatermaler

am Stadttheater, Zürich.

Für Bühnendekorationen einziges Spezialatelier der Schweiz.

Ausgezeichnete Referenzen.

Adresse: **Seehofstrasse, Zürich V.**

Telephon 5515. (O F 2052) 896

A. Siebenhüner, Zürich

— Rämistrasse 39. —

Instrumenten- und Bogenmacher, Reparateur
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von alten, italienischen u. deutschen **Meisterinstrumenten allerersten Ranges** sowie **Schüler-Instrumenten** f. Anfänger u. Fortgeschrittenere in allen Preislagen.
Verkauf von nur echt ital. u. deutschen erstklassigen Saiten sowie sämtl. Bestandteile f. Streich-Instrumente, Bogen, Etuis etc.

162

Gewerbemuseum Winterthur.
Unterrichtsmodelle

für

a. Mechanisch-technisches Zeichnen.
Sammlung von 48 Modellen, in Metall ausgeführt.
b. Skizziren (Mech.-technisches Zeichnen).
Sammlung von 18 Modellen, in Holz ausgeführt.
Prospekt gratis. 1

Unser **Hygienische**

Patent - Dauerbrandofen

„AUTOMAT"
mit selbsttätiger Regulierung
(Schweiz. Patent Nr. 17,142)
ist weitaus der beste, billigste und angenehmste Dauerbrandofen auf dem Markte. Die Bedienung ist auf ein Minimum reduziert und erfordert täglich nur einige Minuten; daher bester Ersatz für die doch namentlich zu Beginn und Ende der Heizperiode nicht immer praktische Zentralheizung. 839

Durchschnittlicher Kohlenverbrauch in 24 Brennstunden: ca. 6 kg.

In gesundheitlicher Beziehung unbedingt der beste Heizapparat der Gegenwart. Von medizinischen Autoritäten empfohlen. Zahlreiche glänzende Atteste aus allen Gegenden der Schweiz. Für Wohnräume, Bureaux, Schulen, Amtsstuben beste und billigste Heizung.
Man verlange gef. illustrierte Preisliste mit Zeugnissen.

Affolter, Christen & Cie., Ofenfabrik, Basel.

Eigene Niederlage und Musterausstellung in **Bern,** Amthausgasse 4.

Vertreter in:

Zürich: Anton Waltisbühl, Bahnhofstrasse 46.
St. Gallen: B. Wilds Sohn.
Luzern: J. R. Güdels Witwe.
Solothurn: J. Borel, Spenglermeister.
Olten: S. Kulli, Spenglermeister.
Aarau: Karl Richner, Röhrenfabrik.
Biel: E. Bütikofer, Betriebschef.

Unser
Illustrierte Weihnachts-Katalog

ist soeben erschienen und wird auf verlangen gerne **gratis** und **franko** abgegeben.

Art. Institut Orell Füssli
Abteilung: **„Verlag"**
Bäreng. 6 - **Zürich** - Bäreng. 6

Nährkakao

Marke Turner

Ärztlich empfohlen. Prämiiert Wien und Mailand 1906.

Braune Pakete à 20 bis 60 Cts. und Fr. 1.20 in Lebensmittel-Geschäften

Vorzügliche Nahrung für Gesunde und Kranke, Kinder und Erwachsene, sowohl wegen seines hohen **Nährwertes** und der **leichten Verdaulichkeit** als auch wegen seiner **Preiswürdigkeit.** 126

Kaffee - Versand

garantiert reinschmeckende
(O F 2304) Qualitäten. *per Pfd.*

Flachbohnig	Fr. —.65
Liberia, grossbohnig, rein	„ —.80
Salvator, grün	„ —.85
Java Malang, feinst	„ —.95
Mocca, garant. echt	„ 1.25
Perl-Kaffee	„ —.75
Perl-Kaffee, kräftig	„ —.85
Salvator Perl	„ —.95
Malabar Perl	„ —.95

Gerösteter Kaffee
Eigene Mischungen, vorzügl. Geschmack

Mischung	I	II	III
per Pfd. Fr.	—.75	—.90	1.—
988	IV	V	VI	VII
(A K 232)	1.05	1.20	1.35	1.50

Versand nur gegen Nachnahme.
Verlangen Sie Preislisten gratis und franko.

A. Wissmann,
Uznach 32 (St. Gallen).

Theater-Bühnen Vereins-Fahnen

liefert in kürzester Zeit
Fr. Soom, Maler,
(Bf 195 Y) **Burgdorf.** 956

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

2. bis 9. Dezember.

2. Stanser Verkommnis 1481.
† Dr. J. Niederer 1843.
4. Volksvers. Wattwil 1830.
5. Volksvers. Altstätten 1830.
Eröffnung des schweizer. Telegraphennetzes 1852.
6. Kappeler-Briefe d. Berner 1531.
8. Gef.b.Emmenbrücke 1841.

* * *

Es liegt ein dauernder Adel und selbst etwas Heiliges in der Arbeit, das letzte Evangelium in dieser Welt ist: Kenne diese Arbeit und tue sie. *Carlyle.*

* * *

Juhulied.

J lübe miner Bege Pracht,
Sie lachid gad, wie d'Sunne lacht!
Säntis, Siegel, Altema,
Kamor ond au de Chasta dra,
Hondstei, Rosle ond Marwies —
Es sönd Altör im Paradies.
Juhu!

J lüb' em Ländli sini See,
Juhu — juhu, sobald i s'gseh,
De Säntissee ond de vom Fähle,
Der Seealpsee, de chanst gad wähle
E jede het es Gwändli a,
S'schönst Medle cha ke schöners ha.
Juhu!

Ond gsehni ösrer Alpe Grüe',
Vergess i alli Sorg ond Müeh.
Si' erst sönd ösres Hergotts Pris —
Mit Alperos' ond Edelwiss.
Ond wiss ond rot ist jo au 's Band
För d'Schwyz ond 's Appezellerland.
Juhu!

Aus „Die Appenzeller Freiheitskriege" v. G. Baumberger.

* * *

Stillstand ist Tod, das Leben aber Fortschritt. *Polack.*

* * *

— Freielein Lererin. Ick pite unscudigun daz P. nick in di sculle comen ist, hèr hat di ganze nack geprock und paoch smerz gehap. Ick danke Frao P.

— Fréiléin Lererin. Ick pite van zi zugut weren Paoli zu hauz lazen heite nachmitag er zolet in spital og ein medizin hollen fir meine sfester zi ist shweer cranck. Ick dancke.

Briefkasten.

Hrn. *H. S. in B.* Auf die Preisausschreib. z. Illustr. des III. Lesebüchleins sind ca. 20 Arb. eingegangen, deren Beurteilung einer Komm. zusteht. — Hrn. *J. St. in L.* Für letzte Nr. zu spät u. für diese nicht Raum genug. — Hrn. *R. W. in L.* Humorist. Gedichte find. Sie in den schweiz. Sammlungen von Hardmeyer (Kinderbuch), Schönenberger Gold. Zeit sodann im Spielmann. — Hrn. *G. R. in L, N-O.* Ausk. üb. Pension lautet günstig. — Hrn. *J. M. in O.* Anat. Die Büch. gehen d. Kost wegen. Ihnen ungeb. zu.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1906. Samstag, den 1. Dezember Nr. 48.

Literarische Volksabende.

„L'art pour l'art, die Kunst für die Künstler", so lautet die Losung einer gewissen extremen Kunstrichtung; „die Kunst für alle", heisst es auf der andern Seite. Für uns Laien kann es nicht zweifelhaft sein, welchem der beiden Rufe wir folgen wollen. Die Kunst ist der höchste Ausdruck menschlichen Lebens; nicht einer spezifischen Lebensform, wie sie durch einen Stand, einen Berufskreis, eine Konfession oder sonst durch irgend eine zufällige Lebensgemeinschaft vertreten ist, sondern jener allgemein menschlichen Erscheinungen, welche das Wesen des Menschen ausmachen und sich im Bettler wie im Gutsbesitzer, im Katholiken wie im Protestanten, im Handwerker wie im Künstler äussern, wenn auch in verschiedenen Formen und mit ungleicher Stärke. Die Kunst führt die Menschen auf jenem gemeinsamen Boden zusammen, wo sie sich alle die Hand reichen können, während jene äusseren Formen: Stand, Beruf, Konfession sie in Gruppen teilen und sie durch Wälle und Gräben und Dornenhecken, oft undurchdringliche und nicht zu überspringend, von einander trennen. Wohl ist es nur einer kleinen Zahl Auserlesener vorbehalten, in der Kunst schöpferisch tätig zu sein; aber ihre Werke zu geniessen, sich daran zu erheben, dazu sind alle befähigt, sofern sie echte Menschen sind; ist es doch ihr eigenes innerstes Leben, ihr Fragen und Zweifeln und Hoffen und Glauben, ihr Fühlen und Denken, das aus dem Spiegel der Kunst sie anschaut. Darum ist auch in allen Kreisen die Sehnsucht nach den Gärten der Schönheit rege, und wenn der im Schweisse des Angesichts um sein tägliches Brot Ringende den Reichen um seine wohlbesetzte Tafel beneidet, so trägt er nicht weniger Verlangen nach den Genüssen geistiger Art, die jenem seine soziale Lage gestattet. Auch auf dem Gebiete der Kunst wird mehr und mehr in den weitesten Volkskreisen die Forderung laut: wir wollen nicht seitwärts stehen, wir wollen von den edelsten Gütern, an denen sich eure Seele ersättigt, auch unser bescheidenes Teil haben. Und längst sind Hunderte von Gebildeten am Werk, diesem Verlangen entgegenzukommen: die Kunsterziehungstage in Dresden, Weimar und Hamburg haben sich mit der Frage befasst, wie die Jugend zum Verständnis und zu edler Genussfähigkeit für die Kunst erzogen werden könne; in grossen Städten sind Volksbildungsvereine entstanden, die auch die Kunsterziehung in ihrem Programm führen, und viele von ihnen, wie z. B. die Pestalozzigesellschaft in Zürich, können schon auf eine fruchtbare und gesegnete Wirksamkeit zurückschauen. Aber noch ist unendlich viel zu tun, noch harren Tausende rings in Dörfern und Flecken auf die Führer, die ihnen die Schätze der Kunst erschliessen sollen. Nichts ist falscher als die Meinung, dass in diesen Kreisen das Interesse fehle; man mache den Versuch, und man wird mit Staunen erkennen, wie gross das Bedürfnis ist. Doch statt aller theoretischen Erörterungen ziehe ich vor, zu erzählen, wie wir in Küsnacht (Zürich) zu solchen Volksabenden gekommen sind und welche Erfahrungen wir dabei gemacht haben.

Ein kunstliebender Rechtsanwalt, ein Musiklehrer und der Berichterstatter taten sich vor zwei Jahren zur Durchführung der Küsnachter Vortragsabende zusammen, ohne uns an einen der vorhandenen Vereine zu binden, und von vornherein auf die Gründung eines neuen Vereins zu unserem Zwecke verzichtend, in der Voraussetzung, dass die Arbeit zu dreien leichter und sicherer von statten gehe, als mit einem Anhang von Kommissionen und Vereinen. Damit übernahmen wir denn freilich auch zugleich die ganze Last der Arbeit und der Verantwortung; wir hatten aber bis jetzt den Schritt noch nie zu bereuen.

Die Veranstaltung sollte von Anfang an auf die breiteste Basis gestellt werden, vor allem wollten wir die Kreise herbeiziehen, deren Leben in praktischen Bedürfnissen aufgeht, und denen die Gelegenheit oder die Mittel zu einem anspruchsvolleren Kunstgenuss fehlen; ihnen wollten wir während des Winters einige Feierstunden bereiten, sie wollten wir auf Augenblicke die Härte des Lebens vergessen lassen und sie zu jener ruhigen Sammlung führen, die ein rechter Kunstgenuss gewährt. Es musste also eine Zeit gewählt werden, wo niemand durch die Arbeit am Erscheinen verhindert war, d. h. der Sonntag Abend; wir setzten den Anfang jeweilen auf 5 Uhr an. Vom Wirtshaus wollten wir von vornherein absehen, und wir konnten das um so eher, als uns die geräumige Seminarturnhalle zur Verfügung stand. Einiges Kopfzerbrechen machte die Finanzierung des Unternehmens, denn es standen mancherlei Ausgaben in Sicht: Bestuhlung, Klaviermiete, Inserate, Programm usw., und doch wollten wir die Leute nicht zu stark in Anspruch nehmen. Nach Erwägung der verschiedensten Möglichkeiten kamen wir zu dem mutigen Entschluss, kein Eintrittsgeld zu erheben, wohl aber eine Büchse für freiwillige Beiträge aufzustellen, in der Hoffnung, dass auf diesem Wege die Auslagen gedeckt würden. Um für alle Fälle gesichert zu sein, klopften wir bei einigen wohlhabenden und opferfreudigen Einwohnern der Gemeinde an, und siehe da! alle unsere Erwartungen wurden übertroffen, in kurzer Zeit war ein ansehnlicher Garantiefonds

beisammen. Daraus wurden für den Anfang die nötigen Anschaffungen gemacht; seither hatten wir diese Hilfe nicht mehr nötig, denn die Beiträge flossen reichlich genug, dass die Institution sich jetzt dauernd selber zu erhalten scheint.

Den Stoff für unsere Abende musste natürlich vor allem die Literatur hergeben, Vorlesung und Rezitation bilden den Hauptteil der Programme; belehrende Vorträge liegen nicht mehr im Rahmen unserer Veranstaltungen, oder sie können wenigstens nur ausnahmsweise und nur wo sie zum bessern Verständnis notwendig sind, herbeigezogen werden, und auch dann sollen sie möglichst kurz gehalten werden. Nicht, dass wir den Wert solcher Belehrungen verkennen, aber sie vertragen sich nicht mit unserem Zweck, und wer sie sucht, findet dazu Gelegenheit genug; wir wollen nicht belehren, sondern erbauen. Dagegen ist die Musik eine willkommene Helferin; sie kann mächtig zur Entwicklung oder Vertiefung einer Stimmung beitragen, ja sie ist oft geradezu unentbehrlich; sie verfügt oft noch über Ausdrucksmittel, wo das Wort versagt. Wir versäumten darum nicht, mit den musikalischen Kreisen, insbesondere mit den Gesangvereinen, in Verbindung zu treten, und uns ihrer Mithilfe zu versichern.

Mit einigem Bangen sahen wir dem ersten Abend entgegen, denn an offenem und geheimem Kopfschütteln hatte es nicht gefehlt. Aber welche Überraschung! die Leute strömten in solcher Zahl herbei, dass die Turnhalle die Menge kaum zu fassen vermochte. Und wer waren die Besucher? Alle Kreise der Bevölkerung waren vertreten, Arme und Reiche, „Vornehme und Geringe", die verschiedensten Berufsarten, gelehrte und ungelehrte, verschiedene Konfessionen, alle Lebensalter mit Ausnahme der Kinder unter zwölf Jahren, welche des Raumes halber ausgeschlossen waren. Und welche bunte Mischung! Keine Rangordnung nach der Grösse des Eintrittsgeldes, keine Trennung nach Ständen oder Geschlechtern; die Ersten wählten ihre Plätze nach Gutdünken, wer später kommt, muss nehmen was übrigbleibt. Einen Teil dieses Erfolges schrieben wir dem Reiz der Neuheit zu, einen anderen Teil dem Namen des Dichters, der auf dem Programm stand: Gottfried Keller; doch brachten auch alle folgenden Abende einen gefüllten Saal, das Publikum blieb im grossen Ganzen das gleiche, und die Veranstaltungen sind nun in Küsnacht bereits zum Bedürfnis geworden. Auf den Gottfried Keller-Abend folgten im selben Winter: Enoch Arden (mit Musik von Strauss); Huttens letzte Tage; Ein schweizerischer Mundart-Dichter: J. Reinhart; Märchen und Geschichten; der nächste Winter brachte: Karl Stieler (Hauptnummer Eliland v. Attenhofer); Jeremias Gotthelf; Ernst v. Wildenbruch; Volkslieder; Wilhelm Busch; Jugend.

Vorgetragen wurde in der Regel durch einheimische Dilettanten, nur ausnahmsweise und gewöhnlich aus besondern Gründen wurden auch auswärtige Kräfte zugezogen. Wie die Programme im einzelnen gestaltet wurden, mögen folgende Beispiele zeigen:

1. *Gottfried Keller als Heimatdichter.**) I. O mein Heimatland v. W. Baumgartner, Männerchor. II. Rezitationen: 1. Sommernacht. 2. Jung gewohnt, alt getan. 3. Die Spinnerin. 4. Bergfrühling. 5. Abschiedslied. 6. In fremden Landen. 7. Schlafwandel. 8. Die Schifferin auf dem Neckar. Festmarsch v. Wilm, Klavier vierhändig. 9. Wegelied. 10. Aus dem „Fähnlein der sieben Aufrechten". III. Heisst ein Haus zum Schweizerdegen, Männerchor.

2. *Ein schweizerischer Mundart-Dichter J. Reinhart* aus Schönenwerd. 1. s' Schwyzerhüsli, Fr. Abt. Für zwei Singstimmen mit Klavier. 2. Vorlesungen eigener Dichtungen durch Hrn. J. Reinhart: *a)* Gedichte in Solothurner Mundart; *b)* Ruedeli im Himmelrych, Erzählung. 3. Liedli ab em Land, Fehrmann. Ged. v. J. Reinhart. Gesungen vom Töchterchor. *a)* Der Frühling; *b)* Das Sternlein; *c)* Die Glückliche. 4. Vorlesung von Hrn. J. Reinhart: Wie der Dursli ne Ma worden isch, Erzählung.

3. *Märchen und Geschichten.* 1. Es waren zwei Königskinder, Volkslied für gemischten Chor. 2. Der Toten Sehnsucht, Ostseemärchen v. Hans Hoffmann. 3. Intermezzo, schottisches Volkslied v. Brahms, für Klavier. 4. Der Graf im Pflug, ein Abenteuer aus den Kreuzzügen, v. Baumbach. 5. Die Jüdin, Volkslied v. Brahms, Bariton-Solo. 6. Der Kaiser und der Abt, ein Schwank v. G. A. Bürger. 7. Prinzessin Zitrinchen, Märchen v. Heinrich Seidel. 8. Schön Rohtraut, Volkslied für gemischten Chor.

4. *„Volkslieder"*. 1. Das Volkslied v. A. Billeter, Männerchor. 2. Alte Volkslieder und Balladen, Rezitationen. 3. *a)* Der Schweizer; *b)* Der Soldat, v. Silcher, Männerchor. 4. Scherzgedichte und Kinderlieder, Rezitation. 5. Heimliche Liebe, Volkslied, Gem. Chor. 6. Neuere Volkslieder, Rez. 7. Tragödie: *a)* Entflieh mit mir; *b)* Es fiel ein Reif; *c)* Auf ihrem Grab, v. Mendelssohn, Gem. Chor.

5. *Jugend.* 1. Das Lehni, Erzählung v. Ernst Zahn. 2. Andante religioso, für Cello und Klavier v. Goltermann, 3. *a)* Am ersten Sarge, v. W. Jensen; *b)* Der Heideknabe, v. Fr. Hebbel, Rezitationen. 4. Der Traum, für Cello und Klavier v. Goltermann. 5. Manuckerle und Manickerle. Humoreske v. Ernst Budde. 6. *a)* Käferlied; *b)* Lauerkätzchen, Kinderchöre. 7. Der Rauzedipauz, Kindergeschichte v. Meinrad Lienert. 8. Der kleine Rekrut, Kinderchor.

Nicht alles gelang in der gewünschten Weise, manche Fehler lassen sich erst in der Ausführung erkennen. Die wichtigsten Erfahrungen der bisherigen Abende, die sich bereits zu festen Grundsätzen für die Zukunft verdichtet haben, sind etwa folgende: 1. Die Veranstaltung sollte nicht mehr als $1^1/_2$ Stunden in Anspruch nehmen. 2. Erzählende Stoffe wirken im allgemeinen stärker als lyrische, grössere zusammenhängende Dichtungen stärker als eine Reihe kürzerer; am nachhaltigsten war wohl der Eindruck von Enoch Arden und von Reinharts Erzählungen, wo beide Erfordernisse zusammentrafen. 3. Die Lyrik bedarf in der Regel der Unterstützung durch die Musik; übrigens kommt es hier mehr als in anderen Gattungen auf den Vortrag an, so war die Rezitation der Volkslieder von ergreifender Wirkung, da die Vortragende über eine hervorragende Kunst verfügte. 4. Musik ist immer willkommen und gibt der ganzen Veranstaltung etwas Festliches; besonders beliebt sind die Chöre, die freilich nicht immer zu haben sind; doch lassen sich auch besondere kleinere Chöre mit Leichtigkeit zusammenstellen; die Kinderchöre, die wie beim Jugend-Abend durch eine hiesige Schulklasse singen liessen, machten grosse Freude.

Wir wissen wohl, dass unsere Abende noch sehr der

*) Des Raumes wegen können wir die Programme hier nur in fortlaufenden Zeilen setzen; selbstverständlich sind sie im Original gefällig angeordnet.

Verbesserung fähig sind, und wir haben noch mancherlei Wünsche und Hoffnungen für die Zukunft: wir möchten z. B. gern auch die bildende Kunst unsern Zwecken dienstbar machen, z. B. durch grosse Bilder, oder mit Hilfe eines Projektionsapparates, oder mit lebenden Bildern, wir hoffen später auch das Drama in unsere Programme hereinzuziehen usw.; aber bei unseren bescheidenen Mitteln müssen wir uns für einmal mit dem Vorhandenen begnügen. Und dass die Bevölkerung auch für das Wenige dankbar ist, beweist der andauernd starke Besuch.

Der Zweck dieser Zeilen war, anderwärts zu ähnlichen Versuchen anzuregen; sie lassen sich in ähnlicher Weise wie bei uns überall durchführen; je bescheidener die Verhältnisse sind, um so geringer sind die Anforderungen und um so intimer werden die Veranstaltungen. Eine Turnhalle oder ein Schulzimmer wird immer zur Verfügung stehen, ein Musikinstrument wird immer aufzutreiben sein, und wenns zuletzt nur eine Handharmonika oder Guitarre wäre (die übrigens jetzt wieder modern und salonfähig wird), Chöre sind überall da oder lassen sich leicht bilden, und schliesslich findet sich gewiss auch jemand, der schlicht und natürlich eine Geschichte oder ein Gedichtlein vorlesen kann, man braucht dazu kein Künstler zu sein. Man kann nicht gleich das Beste leisten, die Hauptsache ist, dass man das Mögliche tut. Die berufensten Organisatoren und Leiter wären wohl in den meisten Fällen die Lehrer; die Arbeit ist keine allzu grosse, und bei richtiger Durchführung der Anerkennung sicher. Dr. *P. Suter.*

(Das **Pestalozzianum** wäre für Zustellung von Programmen für Volksabende dankbar. D. R.)

Esperanto.

Die internationale Verkehrs- und Hilfssprache und ihre Zukunft.

Von *M. A. Herzog.*

Esperanto ist die vom russischen Arzt Dr. *L. L. Zamenhof* in Warschau im Jahre 1878 geschaffene internationale Hilfs- und Verkehrssprache. Die erste Veröffentlichung stammt aus dem Jahre 1887. Sie erfolgte unter dem Pseudonym „Esperanto", einem Wort, das dem neuen Idiom entnommen ist und zu deutsch „Hoffender" oder „ein Hoffender" heisst. Unterstützt durch die Anerkennung des Philologen *Müller*, des Schriftstellers *Tolstoi* und des Gelehrten *Sir Ramsay* hat sich die neue Kunstsprache über fast alle Länder der Erde verbreitet. Das Hauptargument für den Nutzen des Esperanto liegt darin, dass sich gerade Männer der Wissenschaft, Sprachenkenner u. a. für das neue Idiom lebhaft interessieren und es erlernt haben; wir nennen Namen, wie: *de Amicis, Couturat, Leau, Boirac, Förster, Becquerel, Adelsköld, Ostwald, Duclaux, Appel, Hartmann* u. a. m.

Esperanto hat den einzigen Zweck, die Völker einander zu nähern „en leur donnant un moyen commun de se comprendre"; denn „die Hilfsmittel des geistigen Verkehrs sind in beschämender Weise hinter denen des materiellen zurückgeblieben". Die neue Kunstsprache will nicht als „Weltsprache" die Nationalsprachen verdrängen, sondern *neben* diesen ein internationales Verständigungs- und Aushilfsmittel sein. Die Nützlichkeit einer allgemein verständlichen Sprache braucht nicht lange erörtert zu werden; sie ist unumgänglich notwendig für Kaufleute, Reisende, Juristen, Gelehrte, Kongressteilnehmer usw.

„Könnte denn nicht eine tote oder eine der verbreitetsten lebenden Sprachen als internationale Verkehrssprache adoptiert werden?" — Nein! Einer toten Sprache fehlen die meisten Begriffe des modernen Lebens, und eine lebende kann schon der nationalen Eifersucht wegen nicht gewählt werden. Wir haben demnach eine neutrale Sprache nötig, die ausserdem „simpla, fleksebla, belsona, vere internacia, tre facila por homoj nemulte instruitaj" ist und „. . . . sen peno de la personoj bone edukitaj estas komprenata."*) Alle diese Eigenschaften besitzt die Sprache des Esperanto.

Schon über 150 Systeme von Weltsprachen sind aufgetaucht, aber keines hatte praktischen Wert. Heute kennt man kaum noch den Namen eines der besten: *Volapük*, von Pfr. *Schleier* „konstruiert". Der Aufschwung, den dieses System s. Z. genommen, beweist nur, wie notwenig eine internationale Hilfssprache ist. Aber Volapük war zu schwierig zu erlernen und fiel promptement en défaveur.

Zum Studium des Esperanto genügen ein bis drei Monate, je nach der Vorbildung und der täglichen Übungszeit. Die Grammatik ist die denkbar einfachste und in einer Stunde ganz gut zu erlernen. Nach der ursprünglichen Einteilung des Erfinders gibt es nur sechzehn Regeln, weder Ausnahmen noch Unregelmässigkeiten und im ganzen siebenzehn grammatikalische Endungen. Wie im Englischen haben die Substantive nur einen Artikel: *la* = der, die und das und (Mehrzahl) die; der unbestimmte Artikel fehlt. Alle Dingwörter endigen auf *o*: *la brako* der Arm, *la cifero* die Ziffer, *fablo* eine Fabel, nehmen im Plural ein *j* an: *la patroj* die Väter, *la kandeloj* die Kerzen, *la manoj* die Hände, und im Akkusativ, Singular und Plural ein *n*: *la lokon* den Ort, *la martelon* den Hammer, *la piedojn* die Füsse etc. *a* ist die Endung der Adjektive: *patra* väterlich, *jara* jährlich, *feliĉa* (*ĉ* = tsch) glücklich, und *e* die des Adverbes: *feliĉe* glücklich (erweise), *terure* schrecklich, *multe* viel. Die Personalpronomen *mi* ich, *li* er, *ni* wir usw. werden durch Anhängen eines *a* zu Possessivpronomen: *mia* mein, —e, *nia* unser, *lian patron* seinen Vater. Durch Hinzufügung eines *o*, *a* oder *e* an ein Stammwort entstehen also Substantive, Adjektive oder Adverbien. Zusammengesezte Wörter werden durch einfache Zusammenstellung von Stammwörtern gebildet und als ein Wort geschrieben. Das bestimmende, qualifizierende Stammwort hat an erster Stelle zu stehen. Des Wohllautes wegen dürfen dann die grammatikalischen Endungen (*o*, *a* oder *e*) des Bestimmungswortes fortgelassen werden: *la terpomo* die Kartoffel, *akvofolo* Wasserfall, *vapor-ŝipo* (*ŝ* = sch) Dampfschiff, *mezonokto* (*z* = stimmhaftes *s*) Mitternacht, *ĝustatempe* (*ĝ* = dsch) rechtzeitig, *senpage* gratis.

Die Stammwörter sind nicht wie in andern Kunstsprachen nach Belieben erfunden, sondern nach dem *Prinzip der grösstmöglichen Internationalität* ausgewählt worden. Fremdsprachliche Wörter, die in den meisten Sprachen derselben Quelle entnommen und deshalb bereits international verständlich sind und gebraucht werden, bleiben unverändert. Sie müssen aber der Esperanto-Orthographie entsprechend geschrieben werden: *teatro* Theater, *telefono* Telephon, *ortografio* Orthographie, *ortografia* orthographisch, *centro* Zentrum, *centra* zentral usw. Bei der Auswahl anderer Wörter wurden solche genommen, deren Stamm wenigstens in mehreren andern Sprachen gleichmässig vorkommt, z. B. *la nazo*, deutsch: *die Nase*, *le nez*, *the nose* u. a. Das Deutsche hat eine beträchtliche Anzahl Wörter geliefert, mindestens 25%: *vango* Wange, *varma* warm, *knabo* Knabe, *garbo* Garbe, und ein grosser Prozentsatz ist demjenigen bekannt, der Französisch oder Lateinisch gelernt hat: *instrui* lehren, *insulo* Insel, *pardoni* verzeihen, *perfekta* vollkommen, *pruno* Pflaume, *rompi* brechen, *printempo* Frühling, *sur* auf. Wir können sagen: die Stammwörter sind jedermann mittlerer Bildung bereits zu 3/4 bekannt. Aus dem Englischen stammen *birdo* Vogel, *ŝipo* Schiff; aus dem Russischen *svati* freien, *klopodi* sich anstrengen u. s. f.

Die Orthographie des Esperanto ist eine streng phonetische; der Ton ruht immer auf der zweitletzten Silbe: *mallónga* kurz, *bordéri* besäumen, *makúlo* Fehler. Es gibt keine Nasallaute; die aus dem Griechischen stammende Konsonantenverbindung *ph* wird nie wie *f*, sondern stets *p—h* ausgesprochen, z. B. *lipharoj* = *lip—haroj*. Die Vokalverbindungen sind getrennt auszusprechen: *ie* = *i—e*, wie in Pietät z. B., *ae* = *a—e*,

*) „Einfach, biegsam, wohlklingend, wahrhaft international, sehr leicht für weniger gebildete Menschen" — — „ohne Mühe von gut erzogenen (gebildeten) Personen verstanden wird."

oe = *o—e*; bloss *aŭ* macht eine Ausnahme: *aŭtuno* Herbst, *saŭco* Brühe. Jedes Wort wird also gelesen so wie es geschrieben ist.

Unregelmässige Verben gibt es keine; die Endungen bezeichnen bloss die *Zeit;* Person und Zahl werden durch die Personalpronomen unterschieden, also: *mi skribas* ich schreibe, *li skribis* er schrieb, *vi skribos* du wirst schreiben, *ili skribus* sie würden schreiben, *skribu* schreibe! Etwa 30 Prä- und Suffixe, die den Stammwörtern vorgesetzt oder angehängt werden, erlauben uns, Wörter bis ins Unendliche zu bilden, wenn wir dafür Begriffe haben. Einige Beispiele mögen genügen. Es bezeichnet: **mal-** *etwas Gegenteiliges*: *riĉa* reich, *malriĉa* arm; *amiko* Freund, *malamiko* Feind; *ami* lieben, *malami* hassen; *proksime* nah, *malproksime* fern. — **bo-** *Verwandtschaft durch Heirat*: *frato* Bruder, *bofrato* Schwager, *patrino* Mutter, *bopatrino* Schwiegermutter. — **-in** *das Weib oder Weibchen: leono* Löwe, *leonino* Löwin; *onklo,* Onkel, *onklino* Tante; *koko* Hahn, *kokino* Huhn. — **-ec** *abstrakte Begriffe: mola* weich, *moleco* Weichheit; *amika* freundlich, *amikeco* Freundschaft. — **-estr** *den Vorsteher, Leiter, das Haupt: regno* Staat, *regnestro* Herrscher; *imperio* Kaiserreich, *imperiestro* Kaiser; *ŝipo* Schiff, *ŝipestro* Kapitän. — **-ar** *Sammlung, Vereinigung: vorto* Wort, *vortaro* Vokabular; *arbo* Baum, *arbaro* Wald u. a. m.

Wie man sieht, werden durch Zusammenschluss von Stammwörtern mit Stammwörtern oder mit Endungen und Vorsilben stets neue Wörter gebildet, und es ist daher der Wortschatz, den wir direkt zu erlernen haben, auf ein Minimum beschränkt. An diesem Punkte scheiterten alle frühern Systeme. Das Esperanto-Vokabular umfasst nur etwa 900 Wörter, die in Verbindung mit den Affixen beliebig verändert werden können. Indem ich die Wörter in ihre Bestandteile zerlege, kann ich mit Hilfe eines Wörterbuches ohne Rücksicht auf die Grammatik jeden Esperantotext verstehen. Wer jedoch die Sprache mündlich und schriftlich gewandt und richtig gebrauchen will, muss sich eingehender mit der Formenlehre und Syntax befassen. Allerdings haben diese, wie aus vorstehender Darlegung einzelner Regeln hervorgeht, bei weitem nicht den Umfang wie die der nationalen Sprachen.

Die Esperantowörterbücher sind natürlich nicht so ausführlich, wie die grossen der nationalen Sprachen; sie enthalten keineswegs für alle Wörter die Esperantoübersetzung, da das Esperanto verschiedene Mittel an die Hand gibt, aus einer Wurzel eine ganze Reihe abgeleiteter Wörter selbständig zu bilden. Mit Hilfe der Vokale *o, a, e* und *i* können wir ja aus einer Wortwurzel das ihr zugehörige Haupt-, Eigenschafts-, Umstands- und Zeitwort ableiten. Findet man z. B. ausschweifend = *diboĉa*, so kann man selbst bilden: *diboĉe* = ausschweifend erweise, *diboĉo* = Ausschweifung und *diboĉi* = ausschweifen. Für die Bezeichnung von Personen ist nur die männliche Form ausgegeben, woraus man mit Hilfe des Femininsuffixes *-in* die weibliche findet. Eine Eigentümlichkeit ist, dass alle *Präpositionen* den *Nominativ* regieren und auch adjektivisch und adverbial gebraucht werden können, in welchem Falle sie dann die Endung *a,* resp. *e* annehmen: *kontraŭ mi* gegen mich, *kontraŭa opinio* gegnerische Ansicht, *Frederiko kaj Johano iris kune* Friedrich und Johann gingen gemeinsam etc. Leider fehlt uns der Raum, hier eine vollständige Übersicht der Grammatik der internationalen Hilfssprache zu geben. Zweifelsohne aber haben die angeführten Beispiele gezeigt, dass Esperanto 1) für alle Personen von elementarer Durchschnittsbildung, insbesondere für die Angehörigen der europäischen Kulturwelt leicht erlernbar ist; 2) ebenso den Bedürfnissen des täglichen Lebens, wie den Zwecken des Handels und Verkehrs, wie auch den Aufgaben der Wissenschaft zu dienen imstande ist; und 3) ebenso leicht gesprochen als geschrieben werden kann.

Es fehlt nicht an Gegnern der neuen Kunstsprache, die sie als ein „Narrenhausproblem, eine neue Narrheit ohne Hintergrund, etwas Phantastisches, Haltloses, Träumerisches" bezeichnen. Aber der Widerstand gegen alles Neue ist eine Eigentümlichkeit aller Zeiten. Zudem sind die, welche ein abfälliges Urteil über die Esperantosprache abgeben, gewöhnlich nicht die besten Kenner derselben. Unerfahrenheit oder Unkenntnis wollen gar oft Fehler und Mängel unterschieben. Alle Wendungen der internationalen Hilfssprache sind klar und bestimmt; erst an zweiter Stelle ist die Forderung der Schönheit im Ausdrucke berücksichtigt worden. Je mehr man Esperanto kennen lernt, desto mehr wird man seinen praktischen Wert verstehen lernen, sich von nationalen Eigentümlichkeiten frei halten können und planmässig am Kampfe gegen das Vorurteil teilnehmen. Dr. Zamenhof sagt ganz richtig — und wir geben damit zugleich eine Sprachprobe des neuen Idioms*) —: „Ĉiuj ideoj, kiuj estas ludontaj gravan rolon en la historio de la homaro, havas ĉiam tiun saman egalan sorton; kiam ili ekaperas, la samtempuloj renkontas ilin ne sole kun rimarkinde obstina malkonfido, sed eĉ kun ia neklarigebla malamikeco; la pioniroj de tiuj ĉi ideoj devas multe batali kaj multe suferi; oni rigardas ilin kiel homojn frenezajn, infane malsaĝajn, aŭ fine eĉ rekte kiel homojn tre malutilajn."**)

Ob Esperanto eine Zukunft hat? — Im Jahre 1897, also zehn Jahre nach den ersten Mitteilungen Zamenhofs zählte es noch sehr wenige Anhänger. Ein Jahr später gründete *de Beaufront* die *„Société Française pour la propagation de l'Esperanto"*, eine Gesellschaft, die im Jahre 1900 in Paris die erste Ortsgruppe ins Leben rief. Von diesem Zeitpunkte an datiert der Aufschwung der Sprache; sie hat in den letzten Jahren auf der ganzen Welt ungeheure Fortschritte gemacht. Jetzt gibt es kaum mehr ein Land ohne Esperantisten, und besonders in Russland, Frankreich und England ist ein rapides Wachstum zu verzeichnen. Mitte 1905 zählte die genannte französische Gesellschaft bereits 70 Gruppen. Im Verlaufe des Winters 1904/5 sind in Paris allein 45 öffentliche Esperantokurse abgehalten worden, während im gleichen Semester das neue Idiom an 24 französischen Gymnasien öffentlich gelehrt worden ist. Der „Touring-Club de France" verpflichtet seine 80,000 Mitglieder, Esperanto zu lernen, und an 140 englischen Handesschulen ist die neue Sprache offiziell eingeführt. England hat man s. Zt. dem neuen Idiom am wenigsten zugänglich gehalten. Vor wenigen Wochen tagte in Genf der „Jugendbund"; er hat für den nächsten Kongress Esperanto als allein offizielle Sprache bestimmt. Gegenwärtig erscheinen nicht weniger als za. 30 Zeitschriften, z. T. nur in Esperanto, z. T. in Esperanto und einer nationalen Sprache. *„Esperanta Ligilo"* heisst die für Blinde in Brailleschrift. In Paris erscheint die im Jahre 1904 gegründete naturwissenschaftliche Zeitschrift „Internacia Scienca Revuo" ausschliesslich in Esperanto; sie steht unter dem Protektorate hervorragender Gelehrter und weltbekannter Gesellschaften.*) Auch in Deutschland, Österreich und der Schweiz haben sich Esperantogesellschaften gegründet. In unserm Vaterlande erscheinen zwei Zeitschriften: *„Juna Esperantisto"*, nur in Esperanto, für die Jugend (Ed. Privat, 9 Avenue des Vollandes, Genève) und *„Svisa Espero"* in Französisch, Deutsch und Esperanto (Th. Renard, 6 Vieux Collège, Genève).

Ein grossartiger Beweis für die ausgezeichnete Verwendbarkeit des Esperanto als Verständigungsmittel im internationalen Verkehr wurde durch den im August 1905 zu *Boulogne s. M.* abgehaltenen *I. internationalen Esperantistenkongress* erbracht, an dem über 500 Angehörige von 22 Nationen aller Länder Europas und Amerikas teilnahmen. Alle Reden und die lebhaftesten Debatten wurden in Esperanto gehalten; der Präsident der französischen Republik verlieh dem Erfinder das Kreuz der Ehrenlegion. Der zweite Kongress wird dieses Jahr in Genf vom 28. August bis 5. September stattfinden. In der deutschen Schweiz hat der „Kulturstaat" mit der Einführung des Esperanto den Anfang gemacht; am 13. August hat nämlich der „Kaufmännische Verein *Aarau*" einen Anfängerkurs in Esperanto mit 30 Teilnehmern eröffnet. Es

---

*) Aus: Fundamenta krestomatio de la lingvo Esperanto; pĝ. 268.

**) „Alle Ideen, welche eine wichtige Rolle in der Geschichte der Menschheit spielen sollen, haben immer das gleiche Schicksal; wann sie erscheinen, begegnen ihnen die Zeitgenossen nicht allein mit bemerkenswert eigensinnigem Misstrauen, sondern sogar mit irgend einer undurchsichtigen Feindschaft; die Pioniere dieser Ideen müssen viel kämpfen und viel leiden; man betrachtet sie als wahnsinnige, kindlich törichte Menschen oder sogar gerade als sehr schädliche Menschen."

steht zu erwarten, dass andere Sektionen diesem Beispiele folgen werden.

Da das neue Idiom weder für den Hörer noch für den Leser Irrtümer und Verwechslungen zulässt, kommt ihm die Bedeutung *einer wissenschaftlichen Präzisionssprache* zu. Ihre Klarheit und ihr Wohlklang ermöglichen es, die Hauptwerke aller Literaturen in einer exakten, unverstümmelten Übersetzung kennen zu lernen. Die vorliegenden Übertragungen von hervorragenden poetischen Meisterwerken bestätigen dies aufs beste; es erscheinen auch wissenschaftliche Werke, so mathematische, astronomische und philosophische in Esperanto. Ja es existiert schon ein Stenographiesystem. Die Zukunft der internationalen Hilfssprache Esperanto ist, da die Erscheinungen der letzten Jahre zu den schönsten Hoffnungen berechtigen, eine sichere. Auch dieses Jahr wird man in Genf, wie im August vorigen Jahres in Boulogne s. M., an den Türen vieler Geschäfte die Worte: *„Oni parolas en esperanto“*, d. h. „hier wird Esperanto gesprochen“, lesen können. 150 Systeme von Weltsprachen, von mehr oder minder guten Versuchen einer internationalen Verkehrs- und Hilfssprache hat es schon gegeben. Alle waren ohne Erfolg; keines hat eine Zukunft gehabt. Esperanto wird eine haben; denn seine „Grundfesten sind der gesunde Menschenverstand und die Logik. Grammatik und Wörterbuch sind auf wissenschaftlichen Prinzipien basiert; nirgends herrscht Willkür; die Regeln sind ausserordentlich einfach, gering an Zahl und erleiden keine Ausnahmen. Selbst jemand, der nur eine geringe Fassungsgabe und Urteilskraft besitzt, wird sich das Esperanto mit Leichtigkeit aneignen können. Trotz ihrer Einfachheit ist die Sprache, so wie Dr. Zamenhof sie abgefasst hat, ein vollständiges Ganzes, von einer mathematischen Genauigkeit, die jede Zweideutigkeit ausschliesst, und ist durchaus imstande, alle, auch die feinsten Nuancen des menschlichen Denkens und Fühlens wiederzugeben!“

Schaffhauser-Lesebücher.

Ausserordentliche Kantonal-Lehrerkonferenz vom 15. Nov. 1906.

Unter dem Präsidium des Hrn. *Wanner-Schachenmann* trat die Lehrerschaft des Kantons Schaffhausen am 15. Nov. zu einer 5½-stündigen Sitzung zusammen, um den von der kantonalen Lesebuchkommission aufgestellten Stoffplan für die Lesebücher der Elementarschule durchzuberaten.

Der Präsident der Kommission, Hr. Prof. *Haug*, eröffnete die Verhandlungen mit einem orientierenden Referate. Er skizzierte den Gang, den die Lesebuchangelegenheit seit dem 20. Juni 1901 bis jetzt genommen hat. An die kurze Darlegung der Entstehungsgeschichte knüpfte er eine ausführliche Darstellung der Grundprinzipien und des Vorgehens der Lesebuchkommission bei der Aufstellung der Stoffpläne der Lesebücher. Dieser Teil des Votums ist von solcher Wichtigkeit, dass es sich lohnt, hier ausführlicher darauf einzugehen und dafür den Gang der Konferenzverhandlungen um so kürzer darzustellen.

Die *Grundsätze*, nach denen die Kommission zu arbeiten hatte, waren für diese durch die Beschlüsse der Kantonal-Lehrerkonferenz von 1904 bereits gegeben. Die genehmigten Leitsätze lauten: 1. Wir fordern für unser Lesebuch neben dem belletristischen einen realistischen Teil, ein Reallesebuch (Th. 25). 2. Dieses Reallesebuch soll alles enthalten, was gelernt und repetiert werden muss (!); es soll also mit dem Lehrplan übereinstimmen, aus ihm herausgearbeitet sein (Th. 26). 3. Dagegen soll alles von ihm ferngehalten werden, was dem Leseprozess hindernd entgegentritt; die sog. Begleitstoffe gehören deshalb ins belletristische Lesebuch (Th. 27). 4. Aus demselben Grunde muss die Aufnahme eines Beispiels für die Heimatkunde abgelehnt werden (Th. 28). 5. Das Reallesebuch muss, wenn es seinem Zweck entsprechen soll, keine leitfadenartige Auszüge, sondern nur anschaulich ausführliche Lesestücke enthalten (Th 29). 6. Die Sprache des Reallesebuches soll einfach und von allen Schwierigkeiten frei sein (Th. 30). 7. Das belletristische Lesebuch soll folgende Abschnitte aufweisen: *a)* Die Begleitstoffe zum Sachunterricht: Lesestücke in prosaischer und poetischer Form, die das Interesse für die in Behandlung stehenden Fachgebiete wecken, wach halten und vertiefen oder dann dieselbe von Seite des Gemütes beleuchten und so der Gemütsbildung dienstbar machen. *b)* Eine Abteilung, die sich an das tägliche Leben anschliesst, die dieses zur Belehrung und Befruchtung heranzieht und die namentlich und in erster Linie in den Dienst der Gemüts- und Charakterbildung gestellt werden soll. *c)* Ein grösseres Sprachganzes, nicht nur, um die Schüler mit unserer Literatur bekannt zu machen, sondern noch mehr, um sie an das Durcharbeiten grösserer literarischer Erzeugnisse zu gewinnen und hiefür die Lust zu wecken. *d)* Von einer Einteilung nach Stilarten ist abzusehen; der Stoff ist nach Interessengruppen zu ordnen.

Ganz fertig gestellt hat die Kommission den Plan nur nach der *realistischen* Seite des Stoffes hin, d. h. also für das Reallesebuch, da dieses das Knochengerüst des Ganzen zu bilden hat. Die Arbeit zum belletristischen Teil ist begonnen. Dessen Anlage ist im allgemeinen durch These 32 festgelegt. Als Ergänzung hiezu hat die Kommission bereits beschlossen, dass auch die modernen Bestrebungen der Sonntagsfeier, des Tierschutzes, der Bekämpfung des übertriebenen Alkoholgenusses u. drgl. zum Worte kommen sollen, aber in massvoller und nicht aufdringlicher Weise, sondern nur in guten, auch literarisch wertvollen Erzählungen. „Dass auch die sozialen Verhältnisse und Bestrebungen unserer Zeit, die auf einen Ausgleich der erschreckenden Gegensätze hinzielen, in gerechtem und versöhnlichem Geist sich wiederspiegeln müssen, ist selbstverständlich. Das ganze belletristische Lesebuch soll überhaupt von aller Engherzigkeit und Einsichtigkeit sich fernhalten, vielmehr in der freien und weitherzigen modernen Weltanschauung wurzeln, dafür aber auch von allen materialistischen und materialisierenden Tendenzen frei sein.“

Einzig für das 2. und für das 3. Schuljahr, wo von einer Trennung in Reallesebuch und belletristisches Lesebuch keine Rede sein kann, hat die Kommission den Plan (Titel der einzelnen Lesestücke) des ganzen Lesebuches fertiggestellt. Beim Lesebuch für die 2. Klasse wurde bei der Anordnung der Stücke neben dem Inhalt auch auf die Leseschwierigkeit Rücksicht genommen.

Der Plan der Reallesebücher der 4.—8. Klasse, der auf dem Lehrplane basiert, repräsentiert in jedem aufgestellten Titel eine Lesebuchnummer der neuen Bücher. Bei der Aufstellung derselben suchte die Kommission den modernen methodischen Anforderungen gerecht zu werden, aber nicht um jeden Preis. Sie scheute sich nicht, methodische Gänge zu durchbrechen, auch an Altem festzuhalten, wenn es sich durch seine Güte empfahl. Überhaupt wurde *nicht nach einer bestimmten Schablone gearbeitet.* In erster Linie sah die Kommission darauf, den Inhalt der neuen Lesebücher reich, frei und fruchtbar zu gestalten und ihnen *Schaffhauser Erdgeruch* zu verleihen. Ferner suchte die Kommission dem Zuviel aus dem Wege zu gehen, was ihr allerdings nicht überall gelungen ist, doch kann ja bei der Ausführung immer noch abgerüstet werden.

Im allgemeinen wurde der Grundsatz festgehalten: „Vom Nahen zum Entfernten“. Darum nahm die Kommission den Stoff für das zweite und dritte Schuljahr aus der Schule, dem Elternhaus, der Familie und dem sonstigen, die Kinder zunächst umgebenden Leben, für das 4. Schuljahr aus der Gemeinde und ihren Bewohnern, für das 5. aus dem Kanton, für das 6. aus der Schweiz, für das 7. aus Europa und für das 8. aus der Welt. Aus praktischen Gründen ist allerdings nicht starr an diesem Prinzipe festgehalten worden, so wie z. B. die Kommission dem 5. Schuljahr schon einen Teil der Landeskunde zu, um das 6. Schuljahr zu entlasten.

Der Stil der Lesestücke soll auch im Reallesebuch mustergültig sein. — Prinzipiell wurde beschlossen, die Lesebücher aller Stufen zu illustrieren und zwar soll jedes Lesebuch etwa 50 Illustrationen erhalten. Diese Illustrationen sollen nicht nur anschaulich und belehrend sein, sondern auch künstlerischen

*) Société française de Physique, Société internationale des Electriciens, Professor Adelsköld, Appel, d'Arsonval, Baudoin de Courtenay, Becquerel, Berthelot, Bouchard, Deslandres, Duclaux, Förster (Berlin), Haller, Poincaré, Ramsay, General Sébert.

Charakter haben und dadurch zur Pflege des ästhetischen Sinnes der Kinder beitragen. Die Kommission zählt zu diesem Zwecke fest auf das Entgegenkommen der in der letzten Zeit so rasch und schön aufgeblühten Schaffhauser Künstlerschaft.

Warum sollen aber überhaupt besondere Schaffhauserlesebücher geschaffen werden? Es ist dies nötig geworden, seit die andern Kantone angefangen haben, ihre Lesebücher ganz für sich einzurichten, nach ihrem Lehrplan und nach ihren heimatlichen Bedürfnissen. Unser Kanton hat so viel eigenen Charakter, seine Bewohner und ihr Leben so viel gesunde Eigenart, dass sie wohl gehegt und gepflegt werden dürfen, und dazu wird ein Lesebuch mit spezifisch schaffhauserischem Erdgout viel beitragen. Dass unser Kanton nicht zu klein ist, ein solches Ziel zu erreichen, zeigt, dass nicht nur grosse Kantone, wie Zürich und Bern, sondern auch ganz kleine, wie Glarus und Zug und die beiden Appenzell, schon mit Erfolg denselben Weg gegangen sind.

Nachdem Hr. Prof. Haug noch nachgewiesen hatte, dass auch vom finanziellen Standpunkt aus das unternommene Werk keine Utopie sei, übergab er die Arbeit der Lesebuchkommission der allgemeinen Diskussion, die Konferenz auffordernd, dieselbe in grosszügiger Weise zu führen, nicht an Kleinigkeiten hängen zu bleiben.

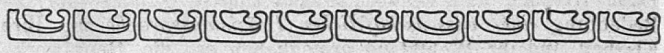
Die Konferenz lohnte den klaren Vortrag, der zugleich gezeigt hatte, welche Arbeit die Kommission in Pflichttreue bewältigt hat, mit reichem Beifall. Dann ergriffen die einzelnen Subkommissionspräsidenten das Wort, um der Konferenz die einzelnen Lesebücher vorzuführen. Dem Wunsche des Kommissionspräsidenten gemäss bewegte sich die Diskussion fast durchweg grosszügig. Im Grossen und Ganzen fanden sämtliche Entwürfe der Lesebuchkommission Anklang. Dem Plane für das zweite Lesebuch (2. Kl.) soll laut Beschluss ein Bogen beigegeben werden, der die schwierigen Lauteverbindungen systematisch geordnet enthält. Am meisten Anklang fand der Entwurf für das 3. Schuljahr, dessen Plan am weitesten vorgerückt und dem Ideal eines neuen Lesebuches am nächsten zu kommen scheint. Am meisten zu reden gab der Lesebuchplan der 4. Klasse (dann des 7. u. 8. Schuljahres), der an einem wirklichen Übermass an realistischem Lehrstoff leidet. Von besonderem Interesse ist der Vorschlag der Kommission, dem Lesebuch der 4. Klasse einen Anhang beizugeben, der den heimatkundlichen Unterricht enthalten soll, der aber von jeder einzelnen Gemeinde speziell für ihre Bedürfnisse selbst ausgearbeitet, auf ihre Kosten gedruckt und dem Lesebuch angeheftet werden soll. Die Kommission hat für solche spezielle Ortskunde ein unverbindliches, nur beispielsweise gemeintes Schema ausgearbeitet. Ob die Idee wirklich praktisch glücklich durchführbar ist?

Dem Gefühle, dass einzelne Pläne am Zuviel leiden, gab zum Schlusse der fünfstündigen Diskussion auch der einstimmig genehmigte Antrag des Präsidenten Ausdruck, die Kommission anzuweisen, überall tüchtig zu beschneiden.

Die Konferenz endigte mit der Annahme der nur wenig veränderten Schlussanträge der Kommission; sie lauten:

Die Konferenz ersucht den Erziehungsrat, zu beschliessen: 1. Auf Grundlage des von der Konferenz geprüften und bereinigten Planes werden besondere Lesebücher für die Elementarschulen des Kantons Schaffhausen von der 2. bis zur 8. Klasse erstellt und sofort in Angriff genommen. 3. Der Regierungsrat bestellt zu diesem Zweck eine für ihre Arbeit zu honorierende Redaktionskommission von fünf Mitgliedern. 2. Diese nimmt in Verbindung mit den bisherigen Subkommissionen sofort das Lesebuch der 5. Klasse in Arbeit, um es spätestens bis Ende 1907 fertig zu stellen. 4. Die übrigen Lesebücher sollen möglichst rasch folgen. 5. Die redigierten Entwürfe der einzelnen Lesebücher sind jeweilen vor der definitiven Drucklegung der Kantonalkonferenz zur Begutachtung vorzulegen. 6. Für besonders herzustellende Lesestücke werden die Verfasser bezahlt.

Zum Schlusse sei nur noch erwähnt, dass die Öffentlichkeit sich bereits mit der Schaffung neuer Schullesebücher beschäftigt hat. Der hiesige Katholikenverein sprach den Wunsch aus, es möchte dabei auf die Kinder katholischer Konfession insofern Rücksicht genommen werden, dass nichts die katholische Religion Verletzendes in sie aufgenommen werde. Ferner wünschte die Versammlung, dass zu den Vorarbeiten auch ein Vertreter ihrer Anschauung beigezogen werden möchte. *W. U.*



† Eduard Brogli.

† Eduard Brogli.

Eduard Brogli, alt Lehrer in Mettau, im Fricktalschen Bezirk Laufenburg, enstammte einem Lehrergeschlechte, das dem Schuldienste während dreier Jahrhunderte seine Vertreter gestellt hat, und noch grünt und blüht der alte Baum.

Aus einer, der Familie Brogli gehörenden alten Familienchronik, die bis ins Jahr 1709 zurückgeht und bis ins 19. Jahrhundert fortgesetzt wurde, ist ersichtlich, dass im Jahr 1786 ein Vertreter dieser Geschlechter vom Stift Säckingen von Säckingen, wo das Geschlecht der Brogli eingebürgert war, nach Mettau als Lehrer geschickt wurde — das Fricktal gehörte bekanntlich damals zu Vorderösterreich. — Schon vorher aber haben die Ahnen der Geschlechter in Säckingen Vorbeter- und wahrscheinlich auch Schuldienste geleistet. Im Jahre 1827 kaufte sich der damalige Lehrer von Mettau, Ludwig Brogli, der Vater des verstorbenen Ed. Brogli, um 300 alte Franken in das Bürgerrecht der Gemeinde Mettau ein. Diese „Brogli" repräsentieren also ein Stück lebendiger Chronik, auf deren Blättern die Entwicklung des Fricktalschen Schulwesens während drei Jahrhunderten zu lesen ist.

Der Verstorbene war ein Zögling des pädagogischen Altmeisters Seminardirektor Augustin Keller, und als solcher von jenem alten aargauischen Lehrerstamme, der den „Kulturkanton" angebaut und seinem Meister getreu in seiner Nachfolge, stetsfort Licht und Wahrheit im Volke verbreitet und zu dessen geistigen und sittlichen Hebung gewirkt hat.

Als Lehrer amtete Brogli vom Jahre 1852 bis 1904 und widmete seine treuen Dienste fast ausschliesslich und ohne Unterbrechung seiner Heimatgemeinde. Wie seine Ahnen und Vorgänger im Amte, besorgte auch „Vater Brogli", wie er von der ältern und jüngern Generation, die er erzogen und gebildet hat, genannt wurde, neben dem Lehramte längere Zeit dasjenige der Gemeindeschreiberstelle. Als froher Sängerbarde widmete er sich auch der Pflege des Gesanges und der Musik und leitete jahrzehntelang als Kantor, Dirigent Musik- und Gesangverein des Ortes und des benachbarten Altbruck. Im Jahre 1904 trat B. eines Herzleidens wegen von seiner Schulstelle zurück. Gemeinde und Staat ehrten des Jubilaren Verdienste nach Gebühr, und von der Liebe seiner Familie getragen und in ihrem Arme schlief er am 3. Oktober 1906 nach langer Arbeit als bewährter Arbeiter im Weinberge der Jugenderziehung friedlich ein zum ewigen Schlafe. Mit grossen Ehren wurde er Dienstags, den 16. Oktober, bestattet. An seinem Grabe sprachen die HH. Ortspfarrer Pfyffer, Pfr. Müller aus Laufenburg im Namen des Bezirksschulrates, Dr. Rütschi im Namen der Lehrerkonferenz, alle in warmen und bewegten Worten der treuen Lebensarbeit des Verstorbenen erhebenden Ausdruck gebend. Der Kirchen-Männerchor und die Musikgesellschaft des Ortes, deren Vater Brogli gewesen war, ehrten ihren Vater und Patron und die Lehrer des Bezirkes sangen ihrem alten, bewährten Kollegen den letzten Gruss ins stille Grab.

Und einen Seufzer höre ich, die Worte des Herzens: „Ach, sie haben einen guten Mann begraben und uns war er mehr“, es ist der Seufzer seines Sohnes, der ebenfalls Lehrer, das Andenken seines Vaters hochhält und es in treuem, dankbarem Herzen bewahren wird.

Ruhe sanft, entschlafener Freund. Unser Herz ist dein Grab. *J. B.*

SCHULNACHRICHTEN.

Schweiz. Gesellschaft für Kaufmännisches Bildungswesen. Durch die Beteiligung aus Kreisen der Kaufleute und der Lehrerschaft erhielt die Versammlung vom 25. Nov. (Tonhalle Zürich) ziemlich starken Besuch, über 100 Teilnehmer. Nach dem Jahresbericht und der Rechnung befürwortete Hr. Prorektor Schurter die Unterstützung einer schweiz. Zeitschrift für das kaufmännische Bildungswesen, die ein näheres Band zwischen den Handelsschulen (250 Lehrer) der Schweiz werden sollte. Die Gesellschaft sollte sich mit z. 900 Fr. beteiligen. Hr. Bodmer-Weber beantragte, die Herausgabe eines Beiblattes zum Kaufm. Zentralblatt zu prüfen, um sich des Einflusses auf kaufmännische Kreise und des Rückhalts an der Praxis nicht zu entschlagen. Die Isolierung der „Methoden“ der Handelsschulen durch ein eigenes Blatt gegenüber den übrigen Schulen wird kaum vom Guten sein. Der Vortrag von Reg. Rat *von Steiger* über die Erfahrungen mit dem *bernischen Lehrlingsgesetz* beschränkte sich auf eine Darstellung dieses Gesetzes und dessen Wirkungen auf die Schülerzahlen in den kaufmännischen Fortbildungschulen. Hr. Reg.-Rat Dr. *Locher* zog einen Vergleich zwischen dem bernischen und dem zürcherischen Lehrlingsgesetz. Zum Vorstandsmitglied der Gesellschaft wurde (mit 32 von 36 St.) Hr. *Junod*, Sekretär des kaufmännischen Bildungswesens gewählt.

Lehrerwahlen. Kreuzlingen: Hr. *Otto Fröhlich*, Lehrer in Güttingen (Besoldung 2400 Fr.). Langwiesen: Hr. *Joh. Wegmann* v. Uster. *-d.-*

Baselland. Am 26. Nov. setzte der Landrat die Beratung des *Schulgesetzes* fort. Auf Antrag der Kommission werden (fast unglaublich!) die Mädchen von der Bezirksschule ausgeschlossen, sie müssen sich alle mit der Sekundarschule begnügen. Religion wird (Antrag Feigenwinter) als Lehrfach der Bezirksschule gestrichen. Entgegen einer Eingabe der Lehrerinnen werden verheiratete Lehrerinnen beinahe einstimmig vom Lehramt ferngehalten. Mit 33 gegen 32 Stimmen fiel ein Antrag, die Lehrerinnen über Klasse 4 hinauf wenigstens an Mädchenschulen zu betätigen. Mit allen gegen 4 St. wurde der Antrag X. Feigenwinter, in Art. 52 sei der Ausdruck „weltlichen Standes“ (der Lehrerinnen) zu streichen, abgelehnt. Wird ein Lehrer (periodische Wiederwahl nach 5 Jahren), der 30 Jahre an der nämlichen Schule gewirkt hat, weggewählt und stellt der Erziehungsrat fest, dass das grundlos geschehen sei, so hat die Gemeinde dem Lehrer einen Ruhegehalt zu gewähren. (Die Z. Berichte über die ersten Verhandlungen sind uns leider nicht zugegangen).

Bern. *Bernischer Mittellehrerverein.* Die Herren Dr. Böschenstein, Bern, K. Schneider, Langenthal und N. Siegenthaler, Twann stellen nach einer gründlichen Prüfung der Sektionsanträge zu handen der am nächsten Samstag, 1. Dez. a. c. in der Aula des Berner Gymnasiums stattfindenden Hauptversammlung folgende Thesen auf: A. *Stellvertretungskasse.* Der bern. Mittellehrerverein richtet an den tit. Regierungsrat das Gesuch um Subventionierung der Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer. Betreffend Stellvertretung für Militärdienst soll abgewartet werden, bis die neue Militärorganisation in Kraft getreten ist. B. *Witwen- und Waisenkasse.* Es ist eine technische Versicherungskasse im Anschluss an die bestehende Primarlehrerkasse anzustreben. Der Mittellehrerverein richtet an die Regierung das Gesuch, hierüber ein Projekt ausarbeiten zu lassen. C. *Pensionskasse.* Es ist der Regierung das Gesuch einzureichen, sie möge gemäss § 4 des Gesetzes über Aufhebung der Kantonsschule vom 27. Mai 1877, so lange er für die Lehrer der Mittelschulen, oder für einen Teil derselben in Kraft besteht, die Pension in der Weise ordnen, dass nach 25 Dienstjahren und mehr die Hälfte der zuletzt bezogenen Besoldung als Ruhegehalt ausgerichtet wird. *-n.-*

— Die Hauptversammlung des *Vereins bernischer Mittellehrer* findet nächsten Samstag, den 1. Dez. nachmittags um 2 Uhr in der Aula des städtischen Gymnasiums in Bern statt. Als Traktanden sind vom Kantonalvorstand bestimmt worden: Entschädigung für Stellvertretung, Alterspension und Witwen- und Waisenversicherung. Sehr wahrscheinlich wird aber auch die *Inspektionsfrage* wieder aufgegriffen. Die Zeitungen bringen folgende Mitteilung:

Aus der letzten Budgetberatung des Grossen Rates geht hervor, dass die Sekundarschulinspektion wieder aufleben soll. Da es aber rein unmöglich sei, einen Mann von so umfassendem Wissen zu finden, wie Hrn. Landolt, der die alten Sprachen kannte und eine ganze Reihe lebender Sprachen mit Meisterschaft handhabte, der ausserdem in den naturwissenschaftlichen Fächern bewandert war und sogar die weiblichen Handarbeiten zu beurteilen verstand, so wird man sich mit Fachinspektoren helfen müssen.

Das wäre nun gerade das Allerschlimmste. Dagegen werden auch die Lehrer protestieren, die bisher für Beibehaltung des Inspektorates waren. Sie wünschen eben einen Inspektor, der in erster Linie auf die erziehende Arbeit der Schule sein Hauptaugenmerk lenkt. Inspektoren in den einzelnen Fächern werden nur zu leicht Fachwütriche, die sich wenig kümmern um Bildung von Herz und Gemüt, denen möglichst weitgehende Leistungen in positivem Wissen und Können die Hauptsache sind, und dagegen sollte sich nicht nur die Lehrerschaft, sollten sich alle erheben, denen wahre Bildung mehr am Herzen liegt als Vielwisserei. *sw.*

Luzern. Am 11. Nov. wurde in Hohenrain die kantonale Erziehungsanstalt für schwachsinnige Kinder mit einer bescheidenen Feier eröffnet und dem Betrieb übergeben. Eine gute halbe Stunde östlich von dem aufstrebenden Hochdorf, nach Süden schauend, erhebt sich das stattliche neue Anstaltsgebäude. Beim offiziellen Eröffnungsakte sprach namens der Regierung Hr. Erziehungsdirektor Schultheiss *Düring.* Er wirft einen Rückblick auf die Geschichte der Anstaltsgründung. Nachdem die gesetzliche Grundlage für die Errichtung durch das Armengesetz vom Jahre 1889 geschaffen worden, beschäftigte sich vor zehn Jahren die kantonale Lehrerkonferenz mit der Frage, und von 1900 bis heute wurden an freiwilligen Beiträgen über 100 000 Fr. aufgebracht. Im Mai 1904 genehmigte der grosse Rat einstimmig das Projekt der Regierung und bewilligte einen Kredit von 360 000 Fr., der sich folgendermassen zusammensetzte: 100 000 Fr. in 4 Jahresraten aus der Bundessubvention, 220 000 Fr. Beitrag aus der kant. Armenkasse, und 40 000 Fr. aus dem gesammelten Fonds, der im übrigen Betriebsfonds bleiben soll. Innert zwei Jahren wurde der Bau vollendet, und heute steht das Anstaltsgebäude fertig da, geräumig, hell, die Forderungen der Hygieine und der Pädagogik in weitgehendem Masse erfüllend, fern ab vom Getriebe der Welt, und doch dem Verkehr nahe genug. Die neue Anstalt, die ihren Insassen, den „verschupften“ Kindern, ein Asyl sein und sie durch rationelle Pflege und Erziehung, wie durch fachmännischen Unterricht fürs Dasein ausrüsten will, lehnt sich an die Taubstummenanstalt Hohenrain an. Beide Anstalten werden Ökonomie und Verwaltung gemeinsam haben, dagegen in der pädagogischen Leitung vollständig getrennt sein. Hr. Erziehungsrat *Bucher* erinnert namens der Aufsichtskommission an die früheren Zeiten von Hohenrain, wo die Johanniter-Ritter im Dienste der Kranken und Schwachen Segen stifteten; auch die neue Anstalt will Segen verbreiten unter den Schwachen im Geiste, sie möchte Freude bringen in das Gemüt der von der Natur stiefmütterlich bedachten Kinder. Bei der Vereinigung der Gäste im Speisesaal des neuen Hauses fiel noch manch herzliches Wort, und ein Lehrer-Doppelquartett aus dem Freiamt liess seine flotten Weisen ertönen. Der Martinitag 1906 bildet einen Markstein in der Geschichte der Fürsorge für die schwachsinnige Jugend im Kanton Luzern, aber auch im ganzen Vaterlande. Hohenrain ist die erste schweizerische Erziehungsanstalt für Schwachsinnige, die vom Staate gegründet worden, während die übrigen Anstalten private sind und nur teilweise staatlich unterstützt werden. Luzern darf stolz sein auf den menschenfreundlichen

Sinn und die Opferwilligkeit seines Volkes und seiner Behörden. Möge die neue Anstalt blühen und gedeihen zum Wohle der Jugend, der Schule, des Volkes des Kantons Luzern! *G...*

Zürich. *Aus dem Erziehungsrat.* Die Verpflegung *kranker Studierender* wird durch Vereinbarung mit der Direktion des Gesundheitswesens neu geordnet. — Eine Gefährdung des *Eisenbahnbetriebes* durch Schüler gibt Anlass, der Stadtschulpflege nahezulegen, es möchte in der Schule auf die verhängnisvollen Folgen anscheinend unbedeutender Eisenbahngefährdungen aufmerksam gemacht werden. — Die medizinische Fakultät wird eingeladen, über den Umfang und die Übertragung eines *Lehrauftrages* für Haut- und Geschlechtskrankheiten Vorschläge einzureichen. — Die Kommission für die *Examenaufgaben* (1907) wird bestellt aus den HH. J. Steiner, Präsident der Bezirksschulpflege Winterthur; A. Brunner, Lehrer, Zürich III; J. Langemann, Lehrer, Obfelden; R. Ringger, Lehrer, Männedorf; E. Hardmeier, Sek.-Lehrer, Uster; E. Wirz, Sek.-Lehrer, Winterthur; Frl. A. Hüni, Lehrerin, Zürich I. — Für die Illustration des Lesebüchleins der 3. Kl. sind 19 Konkurrenzeingaben erfolgt. Die Beurteilung wird einer Kommission von fünf Mitgliedern zugewiesen (Erziehungsrat Fritschi, Direktor De Praetere, Kunstmaler Würtemberger, Seminarlehrer Lüthy, Lehrmittelverwalter Huber). — Durch Vereinbarung zwischen den Direktionen der Volkswirtschaft und des Erziehungswesens wird die Inspektion des Zeichnens und dessen Hilfsfächer (Mechanik, Materiallehre) an *Gewerbeschulen* dem Gewerbesekretär übertragen; in die Inspektion des theoretischen Unterrichts teilen sich der Gewerbesekretär (Kreis I: Bezirke Zürich, Affoltern, Horgen, Uster, Bülach und Dielsdorf) und der Inspektor der Fortbildungsschulen (Kreis II: Bezirke Meilen, Hinwil, Uster, Pfäffikon, Winterthur, Andelfingen). Frühestens nach zwei Jahren tritt ein Wechsel in der Aufsicht der Kreise ein. Die beiden Inspektoren teilen sich in die Aufsicht über die Gewerbeschule Zürich. — Der Baudirektion wird zur Prüfung der Projekte für die *Bauten der Hochschule* und der Zentralbibliothek eine Kommission beigegeben, bestehend aus den HH. Professoren Dr. Gull, Dr. Lang, Dr. Lasius, Rittmeyer (Winterthur), und den Architekten A. Müller und P. Ulrich. — Genehmigt werden die neuerrichteten *Mädchenfortbildungsschulen* in Hombrechtikon, Wetzikon, Schöflisdorf und Stadel.

— An der *Usterfeier* vom 25. Nov. sprach Hr. Prof. Dr. Zürcher über die Bürgerschule. Auf Grund eines Rückblickes auf die Postulate der Helvetik, die Verfassungsbestimmungen von 1869 und die Anläufe (1884, 1886) zur Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule, führte er der grossen Versammlung in beredtem Wort die Bedeutung und Notwendigkeit einer Bürgerschule, wie sie der Aargau hat und wie sie eine Motion in Winterthur verlangt, vor Augen. In der Diskussion griff Hr. Heusser die allgemeine Fortbildungsschule (im Anschluss an die Berufslehre) auf. Hr. Pfarrer Bär warnte vor einer „Zuvielschule" und befürwortet die Zivilschule, deren Obligatorium auch Hr. Pfarrer Bickel aus den Nöten mit der freiwilligen Fortbildungsschule unterstützt. Nachdem noch eine Klage sich laut gemacht hatte, dass am Gymnasium der Geschichte und Verfassungskunde der Gegenwert nicht genügende Aufmerksamkeit (wenigstens früher) zuteil werde, wurde das Postulat der obligatorischen Fortbildungs- und Bürgerschule zu Handen des Kantonsrates erneuert. Die Feier hatte, schon durch das schöne und kräftige Eröffnungswort von Hrn. Sekundarlehrer Hardmeier, einen warm-patriotischen Akzent. Wenn diese Äusserung der Volkskreise nur hilft. Einen Entwurf zu einer Zivilschule hat der Herr Erziehungsdirektor unter der Feder.

— An der Gedächtnisfeier zu Ehren von Hrn. Prof. Dr. *J. Treichler* in der Aula des Polytechnikums (24. Nov.) zeichnete Hr. Prof. Dr. *Max Huber* das Lebensbild, die wissenschaftlichen Verdienste und die Arbeit Treichlers auf dem Gebiete der Gesetzgebung und als Lehrer der Hochschule, während Hr. Erziehungsrat Dr. *U. Meister* die politische Tätigkeit Treichlers beleuchtete. Der Studentengesangverein war verhindert, die Feier mit einem Liede einzurahmen. Die Zahl der anwesenden Studenten zeigte, dass der verstorbene Rechtslehrer den gegenwärtigen Studenten schon nicht mehr persönlich nahe gestanden hat.

— *Sektion Zürich des K. L. V.* Die Sektionsversammlung vom 24. November im „Bernerhof", Zürich III, war leider nur von ca. 30 Mann besucht (Mitgliederbestand rund 500). Auf Antrag Moser, Zürich III, soll der Statutenentwurf den Kollegen zur Verwerfung empfohlen werden, hauptsächlich aus dem Grunde, weil durch § 20 die Zahl der Delegierten des Bezirkes Zürich um zwei vermindert wird, während die Landbezirke je ein Mitglied (den Quästor) mehr bekommen. Ferner wünscht die Versammlung Wahl des Vorstandes durch Urabstimmung. Immerhin anerkennt sie den durchaus fortschrittlichen Sinn verschiedener Bestimmungen der neuen Statuten (Generalversammlung, beratende Stimme der Mitglieder in der Delegiertenversammlung usw.). Der Vorschlag betr. Schaffung eines Vereinsorgans als Beilage der S. L. Z. wird zur Annahme empfohlen, ebenso das Regulativ betr. Lehrerschutz.

Totentafel. Am 20. November starb in Kradolf im hohen Alter von nahezu 87 Jahren Herr a. Dekan *Joh. Georg Kreis*, früher Schulinspektor und jahrzehntelang Schulpräsident verschiedener Gemeinden. Der Verstorbene, der selber einer Lehrersfamilie entstammte, hat sich durch sein leutseliges Wesen das Vertrauen und die Zuneigung der Kinder und durch die Anerkennung und Wertschätzung treuer Schularbeit die ungeteilte Achtung der Lehrerschaft erworben; sein lebhaftes Interesse am Gedeihen der Schule aller Stufen bekundete der ehrwürdige Greis bis an sein Lebensende und noch in der letzten Zeit besorgte er das Quästorat in der Aufsichtskommission der thurg. Haushaltungsschule in Neukirch, auch war er ein eifriger Förderer des Kindergartens. — In Bischofszell starb am 22. November Hr. Sekundarlehrer *Joh. Jakob Huber* im Alter von 66 Jahren (Nekrolog folgt). — Am 24. November wurde in Kurzdorf Hr. Lehrer *J. Georg Graf* fast plötzlich infolge Blinddarmentzündung aus der mit frischem Mute begonnenen Winterarbeit herausgerissen; niemand hätte es dem noch rüstigen Manne angesehen, dass er bereits im 72. Altersjahre stand. *-d.-*

† 14. Okt. Hr. *Dyonis Senn*, a. Lehrer in Olten, 87 Jahre alt. Er hatte 59 Dienstjahre. — Hr. *E. Obrist* in Birrhard infolge eines Unglücksfalls. — In Thörigen starb am 24. Nov. an einem Herzschlag Oberlehrer *Künzi*. Während 30 Jahren hat er die dortige Oberschule geführt. *-ss.-*

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen. A. F. in Bern Fr. 1.65; N. A. in Basel Fr. 1.12; Sektion Seftigen des Bern. L. V. 50 Fr.; Sektion Gotthard des S. L. V. 10 Fr.; Lavaterschulhaus Zürich II Fr. 5.50; Konferenz Davos Fr. 6.50; Thurgauische Bezirkskonferenzen Fr. 411.20; durch J. Sch. in Glarus (J. G. in Glarus 1 Fr.; 2 L. in Riedern 2 Fr.; 3 L. in Näfels 3 Fr.; Lehrersch. d. Prim. Sch. in Glarus 15 Fr.; L. d. Höh. Stadtsch. in Glarus Fr. 15.50; J. J. St. in Glarus 20 Fr.) Fr. 56.50; **total** bis zum 28. Nov. **Fr. 4940.47.** Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke

Zürich V, 28. Nov. 1906. Der Quästor: *R. Hess-Odendahl.*

Zürcherischer kantonaler Lehrerverein.

Urabstimmung. Die Stimmzettel sind bis zum 22. Dez. 1906 an den Präsidenten, Sekundarlehrer E. Hardmeier in Uster, einzusenden. Sollte ein Mitglied bei der Versendung übergangen worden sein, so bitten wir, dies dem Vereinsquästor, Sekundarlehrer E. Wetter in Winterthur, mitzuteilen. Neueintretende Mitglieder können das Abstimmungsmaterial unter Nachnahme von 2 Fr. (Jahresbeitrag pro 1906) ebenfalls beim Vereinsquästor beziehen. — *Zur gefl. Notiznahme.* Die nicht im Lokalrayon des Präsidenten wohnenden Mitglieder sind ersucht, die Stimmzettel mit 10 Rp. zu frankieren, ansonst wir Strafporto zu entrichten haben. Im Lokalrayon beträgt die Frankatur 5 Rp. Offene Zusendung mit 2 Rp. Frankatur geht nicht an.

Der Vorstand.

Konferenzchronik.

Sekundarlehrerkonferenz des Bezirkes Winterthur. Samstag, 1. Dez. 1½ Uhr, Schulhaus St. Georgen, Z. 15. Tr.: 1. Protokoll. 2. Begutachtung des Lesebuches für die Sekundarschule I. Teil: Prosa. Hr. Ad. Ott. 3. Verwendung Gouin'scher Reihen im Französischunterricht. Hr. O. Pfister. 4. Verschiedenes.

Schulkapitel Dielsdorf. Donnerstag, 6. Dez., 9½ Uhr, im Schulhaus Dielsdorf. Tr.: 1. Besprechung eines Bildes für eine Aufsatzübung. Lehrübung von Frl. Meier in Thal-Bachs. 2. Ausgestaltung und Unterhalt der Schulsammlungen. Ref. Hr. Banzhaf, Regensdorf. 3. Begutachtungen: *a)* der Fibel, Ref. Hr. Meier, Stadel, *b)* des Lesebuches der Sekundarschule, Ref. Hr. Schmid, Rümlang. 4. Wahl des Vorstandes.

Bernische Schulsynode. 7. Dez., in Bern. Tr.: 1. Bericht 1903—1906. 2. Fortbildungsschule für Jünglinge. Ref. HH. Dr. Schenk und Gylam. 3. Schulinspektorat. Ref. Hr. Mühletaler, Bern. 4. Schulexamen. Ref. Hr. Anderfuhren. 5. Motion Strasser. Ref. Hr. Anderfuhren.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, 3. Dez., abends 6 Uhr, Übung in der alten Turnhalle. Lektion in Mädchenturnen II. Stufe; Geräteturnen.

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. 1. Mädchenturnkurs Samstag, den 1. Dez., nachm. 2—4 Uhr, im Talhof. Keiner fehle! 2. Turnstunde Donnerstag, 6. Dez. ab. 5½ Uhr, im Bürgli. Neue Aktivmitglieder sehr willkommen! 3. Versammlung Samstag, 8. Dez. (Mariä Empfängnis), ab. 6 Uhr, im Hotel „Ochsen", oberes Lokal: Vortrag von Hrn. W. Kobelt, Taubstummenlehrer: Der Turnunterricht bei anormalen Kindern. Verlesung verschiedener Berichte.

Lehrerturnverein Luzern-Stadt und Umgebung, Übung Mittwoch, den 5. Dez., ab. 6 Uhr, Turnhalle auf Musegg.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Übung Samstag, 1. Dez., nachm. 4 Uhr im Gymnasium. Tr.: 1. Lektion V. Turnjahr, Herr Turnlehrer Eggimann. 2. Mädchenturnen IV. Turnjahr Fortsetzung. 3. Nach dem Turnen Gesangübung im Hopfenkranz.

Schulverein Seerücken. Donnerstag, 6. Dez., 3 Uhr, Rest. z. Bahnhof, Eschenz. Referenten: Die HH. Kollegen von Pfyn: „Einfache Experimente im naturkundlichen Unterricht" und „Wie lernen wir das Kind kennen?"

Frankenstein & Wagner, Verlag, Leipzig.

Blätter für Knabenhandarbeit. Herausg. Dr. A. Pabst. Ersch. monatl., 24 S. st. Pr. jährl. 3 Mk.

Neuer Lehrgang für Schnitzen. M. Enderlin. Moderne Vorlag. für Furchen-, Flach- u. Reliefschnitt. Heft I, 24 Taf., Pr. 4,50 Mk. Heft II, 12 Taf., Pr. 3,— Mk.

Lehr- u. Modellgang f. Hobelbankarbeit. Von Ed. Grimm. 48 S. 100 Abb. Pr. 0,75 Mk.

Erziehung durch Arbeit. Untersuch. über d. Stellg. d. Handarb. i. d. Erziehung M. Enderlin. Pr. 0.75 Mk.

Hygienische Bedeutung d. erziehenden Knabenhandarbeit. Von Dr. Ferdinand Hueppe, Prof. der Hygiene. Preis 0,60 Mk.

Skizzen für Metallarbeiten. Von W. Schaber. Bringen auf 15 Taf. zahlr. Vorlag. f. d. Praxis. Pr. 3 Mk.

Ratgeber z. Einführung d. erziehenden Knabenhandarbeit. Herausgeg. v. Deutschen Verein f. Knabenhandarbeit. Pr. 0,75 Mk.

Normal-Lehrgang für den Papparbeitsunterricht. Von Dr. W. Götze. In 2. Aufl. herausgeg. von Direktor Dr. A. Pabst. Pr. 3,75 Mk.

Die Formenkunde in der Volksschule. Von Dr. Rud. Brückmann, 1. T. 1,50 Mk., 2. T. 1 Mk.

Die Naturholzarbeit als Volkskunst. Lehrg. f. d. Naturholzarbeit v. Carl Köhler. Pr. 1 Mk.

Die Vorstufe. Handfertigkeitsunterricht in Schule u. Haus f. 6—10jähr. Knaben u. Mädchen v. Ed. Grimm. 48 S. gr. 8°. Pr. 0,75 Mk.

853

Saiten-Instrumente
Reparaturen besorgt zuverlässig und billig die
Schweiz. Geigenbaugesellschaft
548 **Liestal.**

Zu kaufen gesucht:
BROCKHAUS
Konv.-Lexikon.
neueste Auflage. 1037
1901—1904.
Offerten unter O L 1037 a. d. Exped

Märchen, die für dich geschrieben von **Helene Henke-Falcke** mit bunten Bildern von **Franz Müller-Münster**, „Ich bin ganz entzückt von ihnen" Helene Goldmann in „Mutter u. Kind", Wien, M. 2.50 in künstler. Gewande. **Sonne und Wind,** Gedichte für Kinder von **Emil Weber.** Mit bunten Bildern von **César Klein.** Ein lustig Büchlein zum Vorlesen u. Betrachten. M. 2.25 in ganz besonders schönem Kleide. **Steglitzer Werkstatt für Druck u. Verlag, Steglitz-Berlin.** (H. 115382.) 1038

Blätter-Verlag Zürich
von **E. Egli,** Asylstrasse 68, Zürich V.

Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht"**, die des **Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** 983

Variierte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens") a) fürs Kopfrechnen pro Blatt ½ Rp. b) fürs schriftl. Rechnen per Blatt à 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1½ Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.

Neue und gebrauchte
Pianos
Harmoniums und Flügel
für Lehrer zu den vorteilhaftesten Bedingungen sind in grosser Auswahl stets vorrätig bei
P. Jecklin,
Oberer Hirschengraben 10,
Zürich I. 999

Schulhefte
Beste und billigste Bezugsquelle für sämtliche 1062
Schulmaterialien.
Gust. Bosshart,
Langnau (Bern).
Kataloge zu Diensten.

Bei Ankauf von
Pianos, Harmoniums
und allen **Musikinstrumenten**
Musikalien jeder Art und **Theaterstücken**
bitte, sich des besteingerichteten **Musikgeschäftes** an
Zweifel-Weber zum Schweizer-Musikhaus
in **St. Gallen** zu erinnern. 977

In herrlichster Märchenpracht erstrahlt ein Weihnachtsbaum mit meinem 1043
Glas-Christbaumschmuck.
Empfehle nur **auserlesenste, prachtvollste Sortimente** aller besseren diesjährigen Neuheiten gegen Einsendung von M. 5.30 (Nachnahme M. 5.80) franko über **300 Stück** nur **mit echt Silber**-verspiegelte **Panoramakugeln, Eier, Reflexe** bis 8 cm gross, **Phantasiesachen, läutende Glocken,** alle Arten mit **venetianischem Tau bestreute Früchte und Edelobst, Eis- und Atlaskugeln, Eis- und Tannenzapfen, Weihnachtsmann, Engelsbüsten,** alle möglichen kunstvoll naturgetreu geblasenen **Tiere, Silber- und Goldfische,** ungemein fesselnd wirkende **Blumen,** wie **Rosen und Schneeballen, Gold- und Silbersterne,** ferner viele mit **Silberdraht und Seiden-Chenille,** sowie **Filigran** reizend übersponnene **Prachtstücke, Gondeln, Schmetterlingsluftballon, Ampeln, Sonnenstrahlenreflexe,** farbenprächtige **Silberglanz-Perlen** usw. Zu demselben Preise **Sortiment II,** enthaltend 10 Dutzend nur grosse Sachen, oder **Sortiment III,** bestehend aus **60 Stück der grössten, allerfeinsten Primaware.** Auch liefere zum selben Preise jedes dieser drei Sortimente in hochmoderner, dem nobelsten Geschmacke entsprechender **weisser Silberausführung.** Jedem Sortiment lege gratis bei eine **grossartig ausgestattete Strahlenkronenspitze,** 23 cm lang, und für **Weiterempfehlung ein ff. Wachsengel,** sowie ein **wundervoll künstlich aus Glas geblasenes Vogelnest mit Eiern und hinzufliegendem Paradiesvogel,** einen der Natur abgelauschten, lieblichen Anblick darstellend, montiert zum Befestigen auf Möbel, u. ausserdem einen **hochfeinen Salonglaskronleuchter, reizendste Nippesgegenstände,** welche bisher aus Glas hergestellt worden sind. Versand von nur aus **denkbar feinstem und solidestem Material hergestellter Ware** unter **sorgfältigster Verpackung,** welche jeden Käufer zufriedenstellen wird. **Für Händler Sortimente von 10 M. an in unübertroffener Ausstattung.**
Theodor Müller-Hipper, Lauscha (S.-M.) Nr. 97,
Fabrikant von Glaswaren und künstlichen Augen.
Allein über 1900 der glänzendsten Anerkennungen vom Jahre 1906.

446
Reiner Hafer-Cacao
MARKE WEISSES PFERD
Idealstes Frühstück!
Nur echt: in roten Kartons (27 Würfel = 54 Tassen) à Fr. 1.30
in roten Paketen Pulverform do. à Fr. 1.20
Alleinige Fabrikanten: **Chs. Müller & Co., Chur.**

Bündner Tücher
der beste und dauerhafteste Winterstoff zu
Herren- und Damenkleidern
in reichhaltiger, schöner Auswahl
empfehlen
N. Pedolin's Erben, Tuchfabrik,
Chur. 960
Muster zu Diensten. Verkauf an Private.

Weihnachts-Ausverkauf

(Auf Grund amtlicher Bewilligung)

Enorme Preisreduktion auf folgende Artikel:

TEPPICHE:

Milieux de Salon, Rollenwaren am Stück, Bettvorlagen, Sophavorlagen, Pultvorlagen, Cocos-Läufer, Manila-Läufer, Plüsch-Läufer, Bouclé-Läufer, Türkische Teppiche; Englische Angorafelle, Chinesische Ziegenfelle, Wachstuch, Ledertuch, Reisedecken, Sophakissen, Türvorlagen, China-Matten, Tischdecken, Divandecken, Cretonnecoupons.

LINOLEUM:

Linoleum, bedruckt, 60, 70, 90, 100, 114, 135 *cm*, mit Borde.
Linoleum, bedruckt, 183, 200, 275, 320, 366 *cm*, ohne Borde.
Inlaid-Linoleum, Dessin durchgehend Inlaid-Läufer, Inlaid-Milieux, Inlaid-Vorlagen, Inlaid am Stück, Granit-Läufer, Granit-Milieux, Granit-Vorlagen, Granit am Stück

Linoleum, Milieux, Linoleum-Vorlagen.

10 % Sconto auf alle Artikel, welche im Preise nicht besonders ermässigt sind.

1036

Teppichhaus Meyer-Müller & Co. A.-G.

Carl Sievert
Buchhandlung
ZOLLIKON
bei Zürich
Dufourstrasse 440.

1906

Weihnachten

1906

liefert
alle Bücher
gegen bequeme Teilzahlungen
ohne Preisaufschlag
Kataloge etc. gratis.

1081

Telephon 4864.

J. E. Züst, Zürich
Theaterstrasse 16
LONDON BRÜSSEL

Silberne Medaille Mailand. Ehrendiplom Bukarest.

Lager alter deutsch., franz. u. echt ital. Meister-Instrumente.
Echt italienische Saiten.
Atelier für artist. Geigenbau und Reparatur.
Vorzügliche selbstgebaute Konzert-Instrumente.
Schüler-Instrumente jeder Art und Grösse.
Bogen und Etuis. — Saiten jeder Art.
Alte Instr. werden in Kauf und Zahlung genommen. — Lehrer erhalten Vorzugspreise.

1006

Schul-Wandtafeln

aus garantiert bestem **Glarnerschiefer**
sowohl als auch in **Holzstoff**
liefert als Spezialität 892

Ad. Storrer, P. Vorbrodts Nachf.
Ob. Kirchgasse 21 **Zürich** Ob. Kirchgasse 21
Prima Referenzen! Prima Referenzen!

Von den neuen
Schmehl'schen Modellen
für
darstellende Geometrie
ist ein Exemplar für 8 Tage im Schaufenster der
Buchhandlung Speidel
Oberstrass
ausgestellt; weitere sind auf Wunsch im
Institut Minerva
18 Universitätstrasse 18
zu besichtigen. 1060

KRAFTNÄHRMITTEL

für die JUGEND — für KRANKE und GESUNDE

Dr. Wander's
OVOMALTINE
bestes Frühstücksgetränk
In allen Apotheken und Droguerien

½ Büchse frs. 1,75 — ¼ Büchse frs. 3,–

BLUTARME ERSCHÖPFTE — NERVÖSE MAGENLEIDENDE

870

Meine **Reklame-Anzüge „Sans Rival"** . . à Fr. **24.50** (ohne seinesgleichen auf dem ganzen Gebiete der Bekleidungsindustrie)
Herren-Anzüge in Nouveautés, ausgezeichneter Schnitt und **neueste** Dessins Fr. **30—75,** nach Mass, hochfeine Arbeit, à Fr. **45—100**
Herren-Tuch-Hosen, halbwollen und ganzwollen . . . à Fr. **4.50—10,** im Mittelgenre das Preiswürdigste auf dem Markte
Knaben-Anzüge (glatte Façon) à Fr. **2.90—6.90,** Schlager der Gegenwart, **Nouveautés** Fr. **8.50—25,** hochfeine Genres
Knaben-Pump-Manschetten-Hosen, Leibhosen, Manchester- und Halbleinhosen, Tuchhosen, Tricots, Mützen, Normal-Hemden, Lismer 1002
Sport- und Touristen-Anzüge jeder Art, Sporthemden, Strümpfe, Gürtel, Mützen, Eispickel, Touristen-Küchen, Schnee- und Autobrillen

Gegründet 1847 **Martin Huber** In Gassen 11 (Tramhaltestelle Paradeplatz) **Zürich I** Telephon 4187

Institut Minerva

Zürich — Universitätsstrasse 18
Spezial-Vorbereitungsschule für
Polytechnikum und Universität
Maturität. Vorbereitungs-Dauer: Bei Sek.-Schulbildg. 1-2 Jahre. (H 552 Z) 82
Unübertroffene Erfolge — Vorzüglichste Referenzen
Dr. *J. Keller*, Dozent am eidg. Polytechnikum. *Aug. Merk*. Dr. *F. Laager*.

Gesicherte Lebensstellung schaffen Sie sich durch Erlernung von Sprachen, welche für jeden Beamten u. Kaufmann ein unerlässliches Handwerkszeug sind. Zum Selbstunterricht eignen sich die **Original-Unterrichtsbriefe Toussaint-Langenscheidt** am besten. Kein langweiliges, geisttötendes und abspannendes Studium. Jede Sprache ist in leichtfasslicher, erzählender und spannender Form geschrieben. Es gibt kein Zwang zum Studium, sondern jeder kann eine Sprache durch Beisichtragen eines Briefes auf der Reise und durch Benützung freier Augenblicke gründlich ohne Lehrer erlernen. (O H 7019) 905

Alle Bücher gegen bequeme monatliche Teilzahlungen.

Englisch
Französisch
Italienisch
Russisch
Spanisch
Jeder Sprachkurs ist in **36 wöchentlichen Briefen** zu **Fr. 1. 50** franko gegen Nachnahme oder sofort **komplett** zu **36 Fr.** gegen **bequeme monatliche** Teilzahlungen von **5 Fr.** zu beziehen durch die
Deutsch Fr. 26. 70.

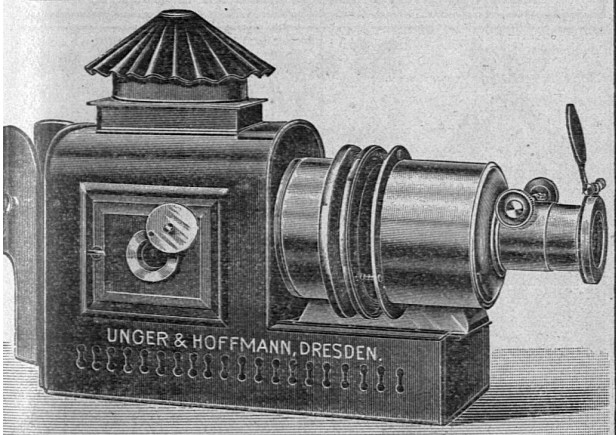
Buchhandlung Jul. Zollinger, Bern.

Alle Bücher gegen bequeme monatliche Teilzahlungen.

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE
40 Jahre Erfolg

Chemisch rein, gegen Husten, Hals- und Brustkatarrhe	Fr. 1. 30
Mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenschwindsucht	„ 2. —
Mit Jodeisen, gegen Skrofulose, bester Lebertranersatz	„ 1. 40
Mit Kalkphosphat, bestes Nährmittel für knochenschwache Kinder	„ 1. 40
Mit Cascara, reizlosestes Abführmittel für Kinder und Erwachsene	„ 1. 50
Mit Santonin, vortreffliches Wurmmittel für Kinder	„ 1. 40
Maltosan. Neue, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung	„ 1. 75

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.
Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich. 868



Projektions-Apparate

für Volks-, Mittel- und Hochschulen.
Angebote und Voranschläge für komplette Projektionseinrichtungen jeder Art bereitwilligst und kostenlos.

Laternbilder

in grosser Auswahl, auch **leihweise** zur Verwendung in unseren Apparaten.

Man verlange Preisliste Nr. 40 947

Unger & Hoffmann A.-G.,
Dresden A. 16, Striessenerstr. 38.

Kleine Mitteilungen.

— *Vergabungen.* Hr. Emil Spinner †, Manchester: Der Blinden- und Taubstummenanstalt 10,000 Fr., Anstalt Regensberg 5000 Fr., Anstalt für Epileptische 10,000 Fr., Heilstätte Ägeri 5000 Fr., Ferienkolonien Zürich 5000 Fr. — Hr. K. D. †, für Versorgung verwahrloster Kinder des Bezirkes Zürich 1000 Fr., der Pestalozzistiftung Schlieren 1000 Fr.

— *Ski-Kurs Andermatt.* Die Zeit ist festgesetzt auf 26. Dez. (Einückungstag) bis 2. Januar (Heimreise). Für gute Unterkunft ist gesorgt. Abteilungen zu 12—15 unter je einem Leiter. Anmeldungen (Herren und Damen) an Herrn *Felber*, Präsident des Ski-Klub Gotthard, Andermatt. Gibt's gesündern Ferienaufenthalt? *E. K.*

— Ehemalige Mitglieder des *Stenographenvereins am Seminar Küsnacht* werden höfl. ersucht, ihre Adressen an Herrn E. Zollinger, Stäfa einzusenden, behufs Gründung eines Verbandes Ehemaliger zur kräftigen Unterstützung des aktiven Vereins.

— *Jugendschriften f. kommende Festzeit:* Der Verein für Verbreitung guter Schriften gibt jedes Jahr auf die Weihnachtszeit eine kleine Kinderschrift zu 5 Rp. und eine grössere zu 70 Rp. u. Fr. 1 heraus. Zu äusserst billigem Preise erhält die Jugend da zuverlässig gediegenen Lesestoff. Dies Jahr erscheint nur die übliche 5räppige Schrift, Johanna Severin, „Der gute Berggeist". — Die Werke des Vereins für Verbreitung guter Schriften werden mancherorts der Lehrerschaft willkommen sein.

— Die Gemeinde Uttigen will an Stelle des ausgebrannten Schulhauses einen Neubau ausführen. *S. S.*

— Die *Abschiedsfeier*, welche die Lehrer des 8. bernischen Kreises dem zurücktretenden Schulinspektor Hrn. *Albrecht* widmeten (Münchenbuchsee, 17. Nov.) zeugte v. einem schönen Verhältnis zwischen Lehrerschaft und Inspektor. An der Feier sprachen u. a. die Herren Spichti, Tschumi, Pärli, Pfr. Gasser und (in Versen) Frau Aegerter.

— Am 28. Okt. starb in Kopenhagen im Alter von 80 Jahren einer der eifrigsten Befürworter der Hausfleiss- (d. i. Handarbeits-) Schulen Rittmeister *Klauson-Kaas*.

DER KLEINE BROCKHAUS ist soeben erschienen
A bis Z in 2 Bdn. Komplett geb. 24 M.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
(La 2220 b) 981

Als der Grossvater die Grossmutter nahm,

zu der Zeit hätte man jeder Hausfrau ihre Tüchtigkeit abgesprochen, wenn sie auf Weihnachten nicht ihr Backwerk selbst gemacht hätte

Aber die Zeiten ändern sich,

denn heute ist es oft der gewandtesten Hausfrau nicht möglich, ihre Konfekte selbst herzustellen, sei es, dass ihr die Zeit mangelt, oder aber die modernen Wohnungseinrichtungen ein richtiges Backen nicht erlauben.

Froh ist man darum,

zu Singers feinsten Hauskonfekten zu greifen, die die selbstgemachten in jeder Beziehung völlig ersetzen.

Hier findet man

ein feines Gemisch von Makaronli, Mailänderli, Brunsli, Mandelhörnli, Anisbrötli, Zimmetsterne, Haselnussleckerli, Basler Leckerli.

Alles, was das Herz begehrt!

4 Pfund netto, gemischt zu 6 Fr. franko durch die ganze Schweiz. 1040

Zahlreiche Anerkennungen.

Schweizerische Bretzel- und Zwiebackfabrik
Ch. Singer, Basel.

Original-Selbstkocher von Sus. Müller. 50 % Ersparnis an Brennmaterial u. Zeit. **Allen andern ähnlichen Fabrikaten vorzuziehen.** Vorrätig in belieb. Grösse bei der **Schweiz. Selbstkocher-Gesellschaft A.-G., Feldstrasse 42, Zürich III.**
Prospekte gratis und franko. (O F 2306) 994

Institut für Schwachbegabte

im **Lindenhof** in Oftringen (Aargau, Schweiz).

Geistig und körperlich zurückgebliebenen Kindern wird individueller Unterricht nach bewährter Methode, sorgfältige Erziehung und herzl. Familienleben geboten. Pädagogische und ärztliche Behandlung. Hausarzt: Herr Dr. Hürzeler in Aarburg. Prospekte versendet

58 ***J. Straumann,*** *Vorsteher.*

Wünschen Sie

eine Prima

Nähmaschine

oder ein vorzügliches

Velo

so wenden Sie sich an

O. Kleinpeter, Mech.,

Kirchgasse 33 **Zürich I** Kirchgasse 33

Telephon 2262. 929

Die mechanische Schreinerei 173

G. Bolleter

in **Meilen** am Zürichsee

empfiehlt als vorzüglichstes Subsell die

Grobsche Universalbank

mit den neuesten Verbesserungen — Modell 1906 in allerbester Ausführung — bei zweijähriger Garantie.

Man verlange Prospekte und Zeugnisse.

Den Herren Dirigenten

der **Töchter- und Gemischten Chöre** teile mit, dass die **neue komische Nummer: *„Fidele Studenten“,*** komische Szene für fünf oder mehr Damen mit Gesang und Klavierbegleitung, im Laufe des letzten Winters in der Schweiz von **40 Vereinen** mit bestem Erfolg aufgeführt wurde. Zur Einsicht oder fest bestellbar bei 850

Hs. Willi, Lehrer in **Cham** (Kt. Zug).

Bei uns ist **zum erstenmal** erschienen:

Allgemeiner Sänger-Kalender

verbunden mit einem

Jahrbuch der deutschen Vokalkunst

für 1907

Taschenformat, eleg. geb. in Leinwand Fr. 2.50.

*** Der *„Allgemeine Sänger-Kalender“* will ***allen Sängern*** und ***Gesangsfreunden*** beachtenswerte Angaben bieten und mit seinem *„Jahrbuch der deutschen Vokalkunst“* zur Hebung des deutschen Kunstgesanges im allgemeinen beitragen, sowie jedem einzelnen Singenden wertvolle Winke geben zur Pflege der Stimme.

Für den ***Gesangskünstler, Lehrer*** und ***Schüler,*** sowie den ***Konzertveranstalter*** und für die ***allgemeinen Interessenten am Kunstgesange*** wird der Sänger-Kalender ein wichtiges Nachschlagewerk für Statistik, Biographie, Adressen usw. bilden.

Zu haben in allen Buch- u. Musikalienhandlungen.

Zürich, November 1906. **Art. Institut Orell Füssli** Abteilung Verlag.

Primarlehrer

mit mehrjähriger Praxis, in Gesangs- und Instrumentalmusik erfahren, sucht Stelle. Offerten unter O L 1022 an die Exp. d. Blattes. 1022

Stotterer

finden dauernde Heilung. Unterricht in fremden Sprachen etc. 213

Schloss Mayenfels, Pratteln.

Theatermalerei

kompl. Vereinsbühnen, Transparente und Vereinsfahnen 837

Rob. Bachmann,

Oberer Mühlesteg 10, **Zürich.**

Hr. Dr. med. Cathomas, St. Gallen schreibt in „Die Hygiene des Magens“:

„Als billigen und guten Ersatz der Kuhbutter z. **kochen, braten** und **backen** ist

Wizemanns

PALMBUTTER

ein reines Pflanzenfett, zu empfehlen.“

50 Prozent Ersparnis!

Büchsen zu br. 2½ Kilo Fr. 4. 40 zu ca 5 Kilo 8 Fr., frei gegen Nachnahme. Grössere Mengen billiger, liefert 809

R. Mulisch, St. Gallen 25.

Hauptniederlage f. d. Schweiz.

Natur-Wein

Neuer Tessiner	Fr. 22.—
Piemonteser	„ 25.—
Barbera, fein	„ 35.—
Chianti, extra	„ 40.—

per 100 Liter gegen Nachnahme ab Lugano. Muster gratis. 904

Gebr. Stauffer, Lugano.

Einmaleinsreihen.

Produkte gemischt. Zahlen 6 cm. Wandtabelle (m²) auf Stab Fr. 3.—, Handblättchen (dm²) 100 Stück Fr. 3.—, Einsichtssendungen stehen zu Diensten.

Rud. LEUTHOLD, Lehrer, 550 **Wädenswil.**

Die Weihnachtsfeier

in der Schule und im Familienkreise, von Hauptlehrer **Erley in Gahlen bei Wesel.** I. Heft, 5. Aufl., 90 Cts. 2. Heft, 3. Tausend, 110 Cts. (Inhalt: Anspr., **Festspiele,** Gedichte usw.) Sehr beifall. aufgenommen. 1056

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte, **Zürich, Z. 68.** (O F 7439) 85

Interessenten

wollen vom

Art. Institut Orell Füssli,

Verlag in Zürich

Gratis

verlangen:

Katalog über Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbstunterricht.

Die Papierfabrik Biberist

(Kanton Solothurn)

empfiehlt ihre als vorzüglich anerkannten

Zeichnungs-Papiere für Schulen,

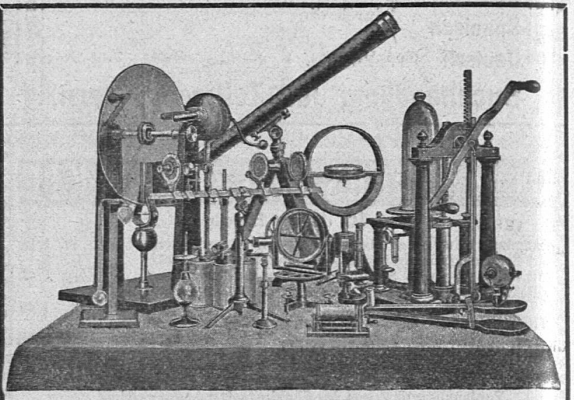
welche stets in verschiedenen Formaten und Qualitäten auf Fabriklager vorrätig sind. 748

Muster stehen zu Diensten.

Bezug nur durch Papierhandlungen, nicht direkt.

Wer früh morgens

zum ersten Frühstück eine Tasse wohlbekömmlichen Kathreiners Malzkaffee trinkt, der wird schon nach kurzer Zeit die günstige Wirkung einer solchen vernünftigen Lebensweise deutlich und nachhaltig verspüren. Kathreiners Malzkaffee vereinigt nämlich mit dem Wohlgeschmack und Aroma des guten Bohnenkaffees die charakteristischen und allgemein geschätzten Vorzüge des Malzes, wodurch **er zu einem Gesundheitstrank in des Wortes weitester Bedeutung wird.** Das sollten alle bedenken, denen Kaffee weniger gut bekommt, oder solche, die leidend, nervös und schwächlich sind. 1044



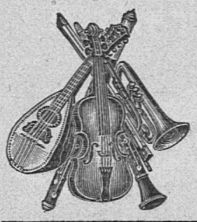
Trüb, Fierz & Co., Hombrechtikon-Zürich

liefern als Spezialität 495

Physikalische und Chemische Apparate,

sowie **komplette Schuleinrichtungen.**

Kataloge gratis und franko zu Diensten.



Max Reiner

Thun (Bälliz).

Fabrikation von Musikinstrumenten aller Art.

Grosses Lager in allen Sorten Musikinstrumenten, Saiten und Bestandteilen.

284 GOLDENE MEDAILLE Thun 1899.

Reparaturen prompt und billig.

Homöop. Gesundheitskaffee
Kaffeegewürz „Aroma“
Kandiszucker-Essenz
Spezialitäten

Allerbeste Fabrikate

laut Gutachten 306

von Koch- und Haushaltungsschulen.

Keine Blutarmut mehr!

Natürlichstes, reichhaltig wirkendes, billigstes und für den Magen zuträglichstes Mittel gegen Blutarmut ist nach dem Urteil medizinischer Autoritäten **luftgetrocknetes**

Ochsenfleisch und Schinken.

Stetsfort in vorzüglichster Qualität vorrätig bei

887 ***Th. Domenig, Chur.***

Eigene Fleischtrocknerei in Parpan 1500 Meter ü. Meer.

Kleine Mitteilungen.

— *Besoldungserhöhungen.* Langwiesen-Feuerthalen: Zulage von 300 Fr., nach je 4 Jahren 100 Fr. mehr bis 600 Fr.; Egliswil 100 Fr.; Signau 100 Fr. Alterszulage nach je 5 Dienstjahren.

— Die Lehrer von Zürich u. U. machen wir auf den *Rezitationsabend* aufmerksam, den Herr A. Bosshard, Rezitator (früher Lehrer, Seminar Küsnacht) am 4. Dez. abends im Schwurgerichtssaal veranstaltet.

— *Fortbildungsschüler Nr. 12:* J. Bucher-Durrer (†). Wahre Schönheit. Reisebilder aus Italien. Lebensmittelfälschungen. Bedeutung des Waldes. Aus Italien durch den Simplon ins Wallis. Baustile Italiens. Entstehung des Königreichs Italien.

— Am 11. Nov. stimmte in *Düsseldorf* eine Lehrerversammlung von 700 Mann einer Erklärung zu gegen den Ministerialerlass vom 4. Mai (gegen Besoldungserhöhungen).

— Die Einführung der Unentgeltlichkeit der Lern- und Schreibmittel beantragen die Grütli- und Arbeitervereine des Kantons Glarus. — Romanshorn hat sie beschlossen.

— *Schulbauten.* Eine neue Turnhalle hat am 25. Nov. Wetzikon eröffnet.

— „Die Preis-Steigerung aller Lebensbedürfnisse hat die Lehrerschaft sämtlicher Schulen Badens veranlasst, das Gesuch um Gehaltserhöhung an die Behörden zu richten." — Dürfte auch bei uns angebracht sein!

— Eine 12 Jahre alte Amerikanerin Miss Rosebud Selfridge, gibt jetzt in London, vorher in Chicago, eine Zeitschrift der Jugend: Will-o'-th-Wisp heraus.

— *J. S. in B. Antwort.* Wie wir einem Artikel von Dr. Friedmann in der „Mediz. Klinik" Nr. 39 entnehmen, ist *Histosan* ein Triguajakolalbuminat, (C_{72}, H_{109} $(C_6H_4OCH_3)_3$ N_{18} SO_{22}, dargestellt aus kristallisiertem Guajakol und Hühnereiweiss. Derselbe Artikel bestätigt durch Histosan (bei Lungenleiden und Anämie) eine Steigerung des Appetits, Besserung des Allgemeinbefindens, Zunahme des Körpergewichts, Schwinden von Kopfschmerz und Herzklopfen, (bei Bronchitis) Verminderung der Hustenanfälle usw.

Offene Lehrstelle.

Auf 2. Januar 1907 ist eine Lehrstelle an der Primarschule zu **Reinach** (Unterschule) neu zu besetzen.

Besoldung 1200 Fr. nebst 200 Fr. Wohnungsentschädigung, 100 Fr. Holzentschädigung und 50 Fr. Landentschädigung.

Lehrpatente und Zeugnisse über Leumund, Vorbildung und bisherige Tätigkeit samt kurzem Lebenslauf, sowie Arztzeugnis, sind mit der Anmeldung bis spätestens den 7. Dezember 1906 der Unterzeichneten zuhanden der Wahlbehörde einzusenden. 1016

Liestal, den 9. November 1906.

Erziehungsdirektion des Kantons Basel-Landschaft.

Offene Lehrstelle.

Die Primarschulgemeinde **Dübendorf** hat, vorbehältlich der Genehmigung durch die Erziehungsdirektion, beschlossen, auf 1. Mai 1907 eine neue Lehrstelle zu schaffen.

Bewerber für dieselbe belieben ihre Anmeldung baldmöglichst an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Pfarrer J. Straumann, zu richten, der zu jeder näheren Auskunft gerne bereit ist. 1042

Dübendorf, den 24. November 1906.

Die Primarschulpflege.

Stadtschule Zürich.

Ausschreibung von Primar- und Sekundarlehrstellen.

Von den zurzeit bestehenden Verwesereien und von den auf das kommende Schuljahr neu zu errichtenden Lehrstellen werden, letztere vorbehältlich ihrer Genehmigung durch die Oberbehörden, zu definitiver Besetzung auf den Beginn des Schuljahres 1907/1908 ausgeschrieben:

A. Primarschule:

Kreis I: 1, II: 2, III: zirka 14, davon 1 Spezialklasse, IV: 4, V: 6, davon 1 Spezialklasse, zusammen zirka 27 Stellen.

B. Sekundarschule:

Kreis I: 2, III: 4, IV: 2, V: 1, zusammen 9 Stellen.

Die Anmeldungen sind bis zum 3. Dezember 1906 den Präsidenten der Kreisschulpflegen einzureichen, nämlich:

Kreis I. Hrn. Oberst E. Usteri-Pestalozzi, Thalacker 5,
„ II. „ Redaktor J. Börlin, Etzelstrasse 30,
„ III. „ F. Werder-Amsler, Seebahnstr. 149,
„ IV. „ Dr. med. K. Moosberger, Nordstr. 91,
„ V. „ Prof. Dr. Th. Vetter, Plattenstrasse 42.

Den Anmeldungen sind beizufügen:

1. Das Abgangszeugnis aus dem Lehrerseminar;
2. das zürcherische Wahlfähigkeitszeugnis mit den Ergebnissen der Fähigkeitsprüfung;
3. eine Darstellung des Studienganges und der bisherigen Lehrtätigkeit;
4. Zeugnisse über die bisherige Lehrtätigkeit;
5. Der Stundenplan des laufenden Winterhalbjahres.

Die Anmeldung hat unter Benützung eines Anmeldeformulares zu geschehen, welches auf der Kanzlei des Schulwesens (Stadthaus) bezogen werden kann. 1028

Zürich, den 15. November 1906.

Die Zentralschulpflege.

Grosse Tuchliquidation! 951

Ich sehe mich veranlasst, mein Tuchversandgeschäft zu liquidieren. Gewähre auf meinen sowieso schon billigen Preisen hohen Rabatt. Sehr grosses Lager in **Stoffen für Herren- und Knabenkleider** von Fr. 3.30 bis 16 Fr. per Meter. Schwarze und farbige Tuche, Cheviots und Kammgarnstoffe zu Jacketten, Mänteln und Kostümen für Damen. Muster franko.

Tuchversandhaus Müller-Mossmann, Schaffhausen.

Ein Institut in Zürich sucht auf Neujahrje einen

in jeder Hinsicht tüchtigen Lehrer

für *a)* **Deutsch, Geschichte, Französisch** (und event. Italienisch)

b) **Naturwissenschaft** (inkl. Chemie, Physik) und **Mathematik.**

Für geeignete Kraft **gutbesoldete Lebensstellung.**

Auf Wunsch keine Internatspflichten.

Offerten mit Zeugniskopien etc. unter **„Tüchtig" an Haasenstein & Vogler, Zürich.** (H 6327 Z) 1063

Offene Lehrstelle.

An der Primarschule **Schlieren** ist aufs Frühjahr 1907 eine neu errichtete (fünfte) Lehrstelle zu besetzen. Besoldung 2650—3550 Fr. Anmeldungen sind bis Montag, den 10. Dezember zu richten an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Pfarrer Leuthold. 1055

Schlieren, 26. November 1906.

Die Schulpflege.

Offene Lehrstelle.

Die freigewordene Stelle eines Lehrers am städtischen **Waisenhaus in St. Gallen** ist für sofort neu zu besetzen.

Patentierte Bewerber, auch solche, die sich nur für das Wintersemester verpflichten könnten, erhalten nähere Auskunft im 1059

Waisenhaus St. Gallen.

Offene Lehrstelle.

Die Gemeinde **Klingnau** (Aargau) sucht einen tüchtigen **Lehrer** an ihre vakante **Fortbildungs- (Sekundar-) Schule.** Zirka 30 Schüler. Besoldung: 2100 Fr. (und 50 Fr. für eine Abteilung Bürgerschule) nebst gesetzlicher Alterszulage von 100 Fr. nach je fünf Jahren bis zum Maximum von 300 Fr. Anmeldungen nebst Leumundszeugnis und Fähigkeitsausweise bis den 10. Dezember nächsthin an die 1058

Schulpflege Klingnau.

Verein für Verbreitung guter Schriften.

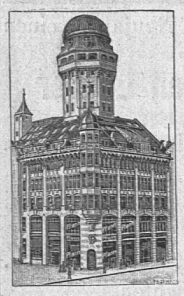
Für kommende Festzeit empfehlen wir folgende

Jugendschriften:

Die Gepressten, Erzählung von Seyfried dem Ältern. Ostergabe 1896. 10 Rp.
Fünf Erzählungen von Robert Reinick, Ostergabe 1897. 10 Rp.
Zwei Märchen von Rob. Reinick, Weihnachtsgabe 1897. 10 Rp.
Der kleine Erzähler, kurze Geschichtchen für Kinder, zusammengestellt vom Primarlehrerverein Bern. II. Heft. 10 Rp.
J. Kuoni: „Der Nachtwächter Werner", eleg. kart. 70 Rp.
Gotthelf: „Der Knabe des Tell", eleg. kart. 1 Fr.
O. Schön: „Das grosse Dorf", eleg. kart. 80 Rp.
P. K. Rosegger und **J. Gotthelf:** „Erzählungen", eleg. kart. 80 Rp.
Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen. 1 Fr.
J. V. Widmann: „Aus dem anderen Weltteil", eleg. kart. Fr. 1.25.
Spielbüchlein für die Jugend. 25 Rp.
Vreni und Wendelin, von Frida Schanz, 5 Rp.
Die Reise des kleinen Marco, Edm. de Amicis. 5 Rp.
Zur rechten Zeit, von H. Brandstädter, 5 Rp.
Am Strande / **Jennys Geburtstag** } von Frida Schanz. 5 Rp.
Rob. Reinick: „Schilfinsel". 5 Rp.
Paul Victor: „Der Hungerlöwe" u. a. Geschichten. 5 Rp.
Johanna Severin: „Der gute Berggeist". 5 Rp.
J. J. Bucher: „Unsere Vögel". 20 Rp.
Schweiz. gemeinnütziger Frauenverein: „Kochbüchlein". 10 Rp.
do. „Kurze Anleitung zur Hauswirtschaft". 20 Rp.

Ferner halten wir auf Lager ca. 100 verschiedene Nummern „gute Schriften" der Vereine Bern, Basel und Zürich. Sie sind zum grossen Teile geeignet als Lektüre für die reifere Jugend. Auskunft erteilt bereitwillig und nimmt Bestellungen gerne entgegen 1037

Das Hauptdepot in Bern: **Fr. Mühlheim,** Lehrer.



Carl Pfann

vorm. KRAUSS & PFANN

Grösstes und billigstes Spezialhaus

photographischer Artikel

Zürich

„URANIA"

Absolut konkurrenzlos sind meine renommierten **Helvetia**-Cameras von Fr. 18. 75 an, Klappkameras von Fr. 40. — an.

Neu: Helvetia-Stativ-Camera 13/18 mit drei Doppelkassetten, Extra Rapid-Aplanat Fr. 8. —, regul. Moment- und Zeit-Verschluss Stativ Fr. 60. —.

Günstige Zahlungsbedingungen für die tit. Lehrerschaft.

986

Helvetia-Camera à Fr. 18. 75

Kaiser & Co., Bern

Lehrmittelanstalt.

Unsere Spezialitäten in Veranschaulichungsmitteln:

Zählrahmen, einfach oder doppelt mit einfarbigen Kugeln und mit zweifarbigen Kugeln in verschiedenen Grössen.

Knupp'scher Zählrahmen patentiert, mit senkrechter Kugelstellung, in mehreren Kantonen mit staatlicher Subvention zur Anschaffung beschlossen.

Wandtafeln in Schiefer oder in Holz, beides in garantiert bester Qualität, mit oder ohne Gestelle.

Bilder- u. Kartenständer, Bilderhalter in verschiedenen kuranten Ausführungen.

Sammlungen geometrischer Körper, Hebelapparate, **Physikalien,** Elektr. Apparate, **Chemikalien, Naturwissenschaftliche Präparate,** Ausgestopfte Tiere und Sammlungen, **Anschauungsbilder für alle Gebiete des Unterrichts.**

928

Illustr. Lehrmittelkatalog gratis.

Zur Verwendung als Schülerspeisung empfehlen wir auf Grund vorgenommener vergleichender Proben durch Behörden, Speisehallen und Ferienkolonien unsere

entfeuchteten Produkte,

da man mit denselben ohne weitere Beigabe nährendere, schmackhaftere und billigere Suppen, als mit Rohprodukten erstellen kann, die zugleich auch so verdaulich und nährend wie Vollmilch sind. Speziell für jüngere Kinder empfehlen sich die Hafer- und Gerstenschleimsuppen mit Milchpulver. 916

Witschi A.-G. Zürich.

Hauslehrerin.

In ein Privathaus auf dem Lande wird eine akad. gebildete Lehrerin **gesucht** zu drei Mädchen von 12, 14 und 16 Jahren. Bewerberin hätte das älteste teilweise auf die Matura vorzubereiten. Mathematik und Naturwissenschaft nicht inbegriffen. Offerten mit Tätigkeitsausweis, Ref. und Gehaltsanspr. befördern unter Chiffre **O. F. 2421** an **Orell Füssli Annoncen, Zürich.** 1024

1 Kg. erstklas. Schweiz. **MILCH-CHOCOLADE** erhält jeder **GRATIS** franco, der Gratis-Prosp. verlangt von M. de Villereuse in GENF. 1030

Hanteln
1/2—50 Kg. vorrätig, billigst
bei **F. Bender,** Eisenhandlung,
Oberdorfstrasse 9, **Zürich.** 59

Bei Keuchhusten

gibt man den Kindern am besten

Dr. Fehrlin's Histosan.

Während die Kinder früher Monate lang behandelt werden mussten, genügt jetzt eine Kur von wenigen Wochen mit Histosan zur vollständig. Heilung.

769

Original-Syrup-Flaschen à **Fr. 4.—.** Original-Tabletten-Schachteln à **Fr. 4.—.** Wo noch nicht in den Apotheken erhältlich, direkt zu beziehen vom **Histosan-Depot Schaffhausen.**

L. & C. HARDTMUTH'S

Blei- Farb- & Kopierstifte.

KOH-I-NOOR

anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

907

Ehrendiplom Mailand 1906

Piano-Fabrik

C. Rordorf & Cie.

Gegründet 1847.

Fabrik und Bureau: **Albisrieden-Zürich.** Telephon 2821.

Lager: 1019

Badenerstrasse Ecke Wyssgasse. Telephon 3748.

Vaulting- und Legato-System.

Erstklassiges, anerkannt bestes Schweizerfabrikat.

Zeugnisse von Autoritäten. — **Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.** — 10 Jahre Garantie.

Zürich

mittlere

Bahnhofstrasse

60 und **62**

Weihnachts-Ausstellung

Spielwaren

Spezialhaus

Franz Carl Weber

(O F 2537) 1061

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.
№ 12. Dezember 1906.

Schriften für die Jugend.

Illustrierte Jugendschriften. Zürich, R. Müller z. Leutpriesterei. In Partien je 15 Rp. das Heftchen.

Wiederum halten diese Kinderschriftchen: Kindergärtlein für das Alter von 7—10 Jahren, Froh und Gut für das Alter von 9—12 Jahren und Kinderfreund für das Alter von 10 bis 14 Jahren die gute Tradition der Sylvesterbüchlein von einst aufrecht. Da sind herzige Reime und Verse in glücklichem Kinderton, dazu ganz gute Erzählungen und recht hübsche Bilder. Es sind darunter ganz gute Situationen, womit nicht etwa der Pfarrer am Chilerei gemeint ist. Die Büchlein werden wieder Freude machen. Ebenso

Freundliche Stimmen an Kinderherzen. Nr. 203 u. 204 für das 7. bis 10. Altersjahr. Nr. 213 und 214 für das 10. bis 14. Altersjahr. Zürich, Art. Institut Orell Füssli. In Partien à 10 Rp.

In ihrem hübschen Farbenkleid sind diese Büchlein mit den muntern Gedichtchen, Erzählungen, Rätseln und den vielen eingestreuten Bildern immer wieder eine hübsche Sylvestergabe, die wir Schulen und Lehrern empfehlen. Das Abschnittchen „Die Gebirgspfarrer" hätten wir gegen das Ende des Heftchens gestellt.

Uhler, C. *Lebensbilder aus der Deutschen Literaturgeschichte.* Für die reifere Jugend, Frauenfeld, 1906. Huber & Co. 204 S. mit 12 Vollbildern. gb. 3 Fr.

Selten hat ein Büchlein biographischer Natur so sehr Anklang gefunden wie Uhlers literarische Lebensbilder, die heute, nach Jahresfrist, schon in zweiter Auflage vor uns liegen. Das Lob, das dem Buche in der gesamten Presse geworden ist, findet sich vom Publikum bestätigt. Das ist für dessen Geschmack wie für Verfasser und Verleger erfreulich. Wir haben da wirklich ein vorzügliches Buch für die reifere Jugend. Es spricht Knaben und Mädchen gleich sehr an. Damit der Leser, der es noch nicht kennt, weiss, was es enthält, nennen wir nochmals die behandelten Dichter: Im Bodmerhaus Zürich, Albrecht v. Haller, Lessing, Goethe, Schiller, Körner, Chamisso, Hebel, Uhland, Gotthelf, Keller, F. Meyer. Schön hat es der Verlag ausgestattet und die Dichterköpfe sind wohl gelungen. Wir empfehlen das Büchlein aufs wärmste auf den Weihnachtstisch für Jung und Alt.

Kling-Klang-Gloria. Deutsche Volks- und Kinderlieder ausgewählt und in Musik gesetzt von W. Labler, illustr. von H. Lefler und J. Urban. Wien, F. Tempsky. Fr. 5.40.

Ein Liederbuch aussergewöhnlicher Art. Nicht dass die Lieder unbekannt wären, im Gegenteil, das Volkstümliche: Ringeltanz, der Jäger in der Kurpfalz, Schlaf Kindlein schlaf, Wenn ich ein Vöglein wär u. a. ist hier gesammelt und im Biedermeierhumor fein und geistreich illustriert. Zwei Künste vereinigen sich da in köstlicher Weise. Die schwarzen Zierleisten sind originell, die farbigen Vollbilder in Zeichnung und Farbe völlig eigenartig und künstlerisch durchgeführt. Man muss sich in das Buch vertiefen, um den Reiz dieser Bilder zu würdigen. Es ist eine sinnige Gabe, die ergötzen wird. Ein reizendes Lieder- und Bilderbuch nennt es Heyse. Bei der schönen Ausstattung ist es wahrlich nicht teuer. Alle Anerkennung den Künstlern und dem Verlag.

Wenger-Ruutz, Lisa. *Das blaue Märchenbuch.* Mit Buchschmuck der Verfasserin. Frauenfeld, Huber & Co. 225 S.

Mit diesem Buch hat die Jugendschrift eine Bereicherung erfahren, die durch das ganze deutsche Sprachgebiet hin anerkannt wird. Diese Märchen bewegen sich in einer so sinnig feinen Welt der Phantasie, dass für die Jugend kaum Besseres gewünscht werden kann. Die Verfasserin beweist, dass das Märchenerzählen noch nicht ausgestorben ist, und der Buchschmuck zeugt von einer künstlerischen Kraft nach anderer Seite hin. Das Buch sei neuerdings warm für die Kinderwelt empfohlen.

Reise durch den Simplon. Bern, Puntahaus.

Dieses Reise-Spiel ist für mehrere Spieler berechnet. Durch Würfelwerfen wird die Zahl der Stationen bestimmt, die erreicht werden. Kleine Ansichten sind den Stationen beigegeben, um etwas Interesse für Gegenden zu wecken. Auf der Karte sind die Erklärungen beigedruckt.

Herdorf, A. *Der treue Blondell.* Historische Erzählung aus dem Zwölften Jahrhundert. (Bd. XI. Konkordia-Jugendschriften). Bühl (Baden), Konkordia. 187 S. gb. Fr. 1.65.

Blondell ist der Minnesänger und Freund Richards Löwenherz, der zur Erforschung der königlichen Gefangenen auszieht und Kunde von dessen Aufenthalt nach England zurückbringt. In dem Augenblick, da er durch Schergen von Richards Bruder dem Tode überliefert werden soll, erscheint Richard selbst als Befreier. Die Erzählung ist voller Abenteuer, nicht ohne Unwahrscheinlichkeiten in der Handlung, wie in den Gesprächen. Knaben werden dieser heldenhaften Minnesängergestalt Interesse entgegenbringen.

Gaudeamus. Illustr. Jugendzeitschrift von Prof. Dr. *Egid v. Filek.* Wien VII., 1. Schottenfeldg., Freytag & Berndt. Jährl. 7 Fr.

In schöner Ausstattung bietet diese Zeitschrift frischen Erzählstoff, geographische Schilderungen, anregende physikalische Experimente usw. Die Artikel sind zumeist illustriert. Für Knaben, insbesondere der Gymnasialstufe, empfohlen.

Geschenkbücher fürs Haus und Familie.

Marti, Fritz. *Die Schule der Leidenschaft.* Roman. Berlin, Gebr. Paetel. 368 S. Fr. 6. 80.

Der Pfarramtskandidat Ernst Hartmann kommt als Stellvertreter eines Lehrers in eine Kleinstadt. Er ereifert sich ob eines Ausspruchs von Maria Ebner-Eschenbach über die Determination des Willens, um sofort in den Bann fremder Weiblichkeit zu geraten, die sein Sinnen und Denken bannt, bis er die „Kokette" erkennt und in der Liebe zu einem sinnig-klugen Mädchen des Landes sich selbst wiederfindet. Innerhalb dieser gedrängten Handlung entwickelt der Verfasser eine eigentliche Psychologie der zur Leidenschaft sich steigernden Liebe, die ihrem Träger weder Demütigungen noch die Qual der Verzweiflung erspart. Die kalte Fremde bleibt dem Leser ein Rätsel (wie dem Verfasser); aber in der Charakteristik unserer Leute, vor allem der Eltern Hartmanns, und in der Darstellung ländlicher Szenen entfaltet Marti eine feine Kunst. In der Heimat und Brauch wurzelt seine Kraft. Dass der junge Kandidat in der Bäderstadt keine veredelnde Gesellschaft findet, dass er im Restaurant, wo der Bürgerleist witzelt, sich zu vergessen sucht, ist ein Stück Realistik, unter der mancher Magister zu leiden hat. Was das Buch von des Lehrers Töchterlein und dem sterbenden jungen Lehrer erzählt, gehört mit zu den feinsten Partien der Darstellung. In den innern Kämpfen Hartmanns wird mancher Leser ein Stück eigener Welt entdecken, auch wenn er der Liebe den Tribut in anderer Weise zahlt und nicht mit gleicher Offenheit davon redet, wie dies „die Schule der Leidenschaft" tut, die keine Falte der Seele unbesehen lässt.

Schweizer Eigener Kraft. Nationale Charakterbilder. Neuenburg, Fr. Zahn. Lief. 3—10, je Fr. 1.25 für Subskribenten, sonst 2 Fr.

Ein interessantes, für den Schweizer sehr anregendes Buch ist dieses Prachtwerk, dem eine reiche Illustration und eine schöne Ausstattung künstlerischen Reiz und ein wirkungsvoller Text nationalen und ethischen Gehalt verleiht. Ob wir der industriellen Tätigkeit eines Sulzer-Hirzel, F. Bally, L. von Pourtalès, H. Moser oder der politischen Laufbahn eines Stämpfli oder dem Gelehrtenleben eines Ch. Secrétan folgen, wir bewegen uns in der Richtung aufstrebender, selbsteigener Männer, deren Beispiel anregend, stärkend, fördernd wirken muss. Die einzelnen Bearbeiter sind ja vielleicht etwas stark begeistert für ihre „Helden", aber muss nicht deren Beispiel dieser Wirkung in sich selber tragen? Was vermag der beste Mann mehr, als andere zu edelm Streben zu entflammen! Hierin liegt der Wert des Buches, dem die verschiedene Schreibweise der einzelnen Autoren gut zu statten kommt. Die Illustratoren haben ihre Sache gut gemacht und manchen sprechenden Zug aus dem Leben der Männer, deren Bildnisse stets fein wiedergegeben sind, mit dem Künstlerstift festgehalten zur Freude des Lesers wie zur Ehre der Gefeierten. Für die Schweizer-

familie ist dieses Werk ein höchst wertvolles und empfehlenswertes Geschenkbuch.

Schweizerisches Jahrbuch 1906. I. Jahrgang. Zürich 1906. Schulthess & Co. 400 S. 5 Fr., gb. 6 Fr.

Dieses Jahrbuch will nicht ein chronologisches Zeitbild, noch eine Darstellung geschichtlicher Ereignisse geben, sondern in einer Reihe von Aufsätzen über verschiedene Gebiete und von Männern verschiedener Stellungen und Anschauungen geistige Strömungen unserer Tage kennzeichnen. In ihrer Gesamtheit sind die neun Arbeiten, die der I. Bd. umfasst, ein wertvolles Dokument der Zeit. Da schreibt zunächst ein Vorkämpfer für Heimatkunst (Dr. Baer, Zürich) über modernen Wohnbau und Geschmack, manche gute Wahrheit freilegend. Der Berner Professor Dubois enthüllt „die Schäden der modernen Kultur", einer tiefern Ethik das Wort redend. Dr. Ermatinger analysiert Heinrich Leuthold, vielleicht zu stark in den Stapfen Bächtoldscher Kritik wandernd. In dem Artikel Demokratie und Schuldisziplin führt Dr. Förster die demokratische Organisation amerikanischer Schulen vor. Unserer Schule macht er besonders das Regime der Angstgefühle zum Vorwurf. In den zwei Artikeln Aufgang des Lebens von Dr. Furrer und Ecclesia militans von Prof. Gysler, Chur spiegeln sich die Anschauungen der protestantischen und der katholischen Kirche. Ein historisch-intetessantes Thema behandelt Dr. Luginbühl in der Neuenburger Frage. Aktuellen Reiz hat „das Erbrecht im Entwurf des schweizerischen Zivilgesetzbuches", das Dr. Reichel behandelt. Vertrauen in die eigene Kriegskunst predigt Major Sonderegger in den militärischen Briefen, die den Schluss des Bandes bilden, dessen Inhalt wir hier nur andeuten konnten, dem der Leser hier zustimmend, dort kritisch und widersprechend, nie aber ohne Interesse folgen wird.

Brosi, Urs. *Eine Fahrt nach Norwegen und Spitzbergen* (1904). Zürich 1906. Schulthess & Co. 217 S. gr. 4⁰, mit 45 Abbild. und einer Routenkarte. gb. 6 Fr.

Dieser Reisebericht war ursprünglich nicht für die Öffentlichkeit bestimmt; gerade darum gibt er sich offener, vertraulicher. Der Verfasser erzählt von den Erlebnissen auf dem Schiff (Blücher), von Landspazierfahrten, den schönen Fjorden, den stillen Menschen des Nordens und dem Zauber der Mitternachtssonne. Gelegentlich werden geschichtliche Daten, volkswirtschaftliche Zahlen usw. eingestreut. Doch der Hauptreiz liegt in der Darstellung des Gesehenen. Land und Leute sehen wir vor unsern Augen, und oft hilft eine wohlgelungene photographische Aufnahme die Situation festzuhalten. Die beschriebene Reiseroute sei kurz angedeutet mit den Orten: Hamburg, Odde, Molde, Drontheim, Hammerfest, Nordkap, Spitzbergen, Digermulen, Bergen. Die Lektüre hat uns manches Bild wieder in die Erinnerung zurückgerufen und den Reiz des Nordens neu belebt. Einzelne Zahlen mögen von der Zeit überholt sein, aber als Reisebeschreibung behält das Buch seinen Wert. Wer an eine Nordlandfahrt denkt, ziehe es zu Rate, und wer Freude an Reisen, an fernen Ländern und Menschen hat, lese es. Er hat Freude daran. (Der im Text erwähnte Architekt [Christie] des Dombaus zu Drontheim ist gestorben, als das Buch herauskam.)

Ulrich, Carl. *Die Cherusker.* Eine Trilogie. Dresden, E. Pierson. 218 S.

Gegenstand dieser dramatischen Darstellung ist der Kampf der Germanen gegen Rom mit der Schlacht im Teutoburger Walde im Mittelpunkt der nahegerückten Geschehnisse. Im ersten Spiel verfällt Segest dem Schicksal, indem er sich nach Römerart den Tod gibt, um der Verbannung zu entgehen. Das zweite Spiel endigt mit dem tragischen Los der gefangenen Thusnelda und das dritte Spiel mit dem Tode des grossen Cheruskerführers, der einem Listfrevel zum Opfer fällt, nachdem er das Schicksal seiner Gattin und seines Sohnes erfahren hat. Innerhalb der einzelnen Spiele ist eine szenische Abteilung unterlassen, so dass die Handlung an Einheitlichkeit wenigstens äusserlich gewinnt. Die Sprache der Dichtung ist kräftig und edel. Mit viel Geschick sind der Skaldenchor, die Walküren und Nornen mit ihren Gesängen nach Art der ältesten Bruchstücke germanischer Dichtung in die Handlung eingeflochten. Manche Stellen sind schon beim Lesen von grosser Wirkung. Was dem Stück abgeht, das ist die Stärke der Leidenschaft. Die Diktion ist fliessend. Zu dem Aufbau der Handlung werden die grossen geschichtlichen Ereignisse mit dem Schicksal der einzelnen Persönlichkeiten, für die uns der Dichter interessiert, geschickt verbunden.

Sonnenscheinchen, Roman in Bildern v. *Rudolf Baumann.* Verlag Schulthess & Co.

Die einzelnen Bilder dieses Reiseromans, die interessante Erinnerungen an eine Ostindienfahrt darbieten, werden durch den freilich etwas dünnen Faden einer traurigen Liebesgeschichte zusammengehalten. Das einseitige Verhältnis des hässlichen, seelisch zerrissenen Stabsarztes, der als Unverstandener mit einer Horde deutscher Soldaten hinauszieht nach China und sich unterwegs hoffnungslos in Miss Sonnenscheinchen, seine reizende, blutjunge Reisegefährtin verliebt, nimmt schon vor Aden mit dem Selbstmord des unglücklichen Sonderlinges ein tragisches Ende. Besser als diese etwas blass gehaltene Geschichte wird dem Leser die beinahe photographische Treue behagen, mit der der Verfasser über die Mannschaften und besonders die bunte Schar der Passagiere des stolzen Lloyddampfers zu berichten weiss. *G. L.*

Lienert, Meinrad: *„Das war eine goldene Zeit".* Frauenfeld 1906. Huber & Co. gb. 5 Fr.

Der Verfasser hat die für Erwachsene geschriebenen Kindergeschichten, welche in den letzten Jahren in verschiedenen Zeitschriften und Feuilletons erschienen und viel Anklang fanden, zu einem Band vereinigt und um einige neue Stücke vermehrt. — Was diesen Erzählungen ihren Reiz gibt, das ist die feine und lebenswahre Zeichnung alles dessen, was im kindlichen Gemüte lebt und webt; Meinrad Lienert ist der Poet der Kinderseele, der mit liebenswürdigem Humor und köstlicher Treue die Bilder einer „goldenen Zeit" uns vorzaubert, als hätten wir alles mit ihm geschaut und erlebt. Das grosse Kloster Einsiedeln mit seinem würdigen und geheimnisvollen Wesen bildet für die ergötzlichen Geschichten einen wirkungsvollen und interessanten Hintergrund. *R. Z.*

Kinder- und Volkslieder, Reime und Sprüche aus Stadt und Kanton Schaffhausen, gesammelt von *Elise Stoll* und herausgegeben von Dr. *P. Fink.* Zürich 1907. Schulthess & Co. 91 S. Fr. 1.60.

Was Gertrud Züricher in ihrer schönen Sammlung von Kinder- und Volksliedern aus dem Kanton Bern gesammelt hat, das tut dieses hübsche Buch für den Kanton Schaffhausen. Dessen Lage bedingt Anklänge an verschiedene Dialekte und zugleich Reichtum der Variation. Frl. Stoll hat gut gesammelt und in Dr. Fink hat sie einen Ratgeber, der die gesammelten Reime und Lieder prüft, sichtet, ordnet, vergleicht und mit Geschick verbindet, so dass man das ganze Büchlein gerne liest. Es weckt alte Einnerungen und lässt neu geniessen, was Kindersprache uns einst war.

Felber, Th. *Natur und Kunst im Walde.* Vorschläge zur Verbindung der Forstästhetik mit rationeller Forstwirtschaft. Für Freunde des Waldes und des Heimatschutzes. Frauenfeld, 1906 Weber. 135 S. mit 13 Fig. und 23 Vollbildern. gb. 4 Fr.

Ein kunst- und naturfreudig Gemüt und forsttechnisches Verständnis haben sich vereinigt, um dieses Buch zu einer angenehmen Lektüre für den Freund der Natur, wie den Forstmann zu gestalten. Wird dieser die mehr forstwirtschaftlichen Aufklärungen und Anregungen in erster Linie prüfen und unterstützen, so schenkt der Freund des Waldes den allgemeinen Eröterungen über die Ästhetik des Waldes, über Waldverschönerung und Pflege des Waldes seine Aufmerksamkeit und freut sich, dass das Buch nicht bloss über die Holzarten, den Betrieb und die Pflege des Waldes, sondern noch über weitere Dinge, wie Vogelschutz, Früchte und Pflanzennutzung im Walde, Erhaltung der Naturdenkmäler, Schutz gegen Schädigungen und Verunstaltungen des Waldes spricht. Gerade die Kapitel zum Schutz des Waldes verdienen Beachtung in den weitesten Kreisen. Die schönen Bilder von Waldpartien (nach Photographien) sind ein prächtiger Schmuck des sehr gut ausgestatteten Buches, das sich als sinnige Festgabe auf manchem Tisch finden wird. Es ist ein hübsches Geschenkbuch, das auch dem Lehrer für Schülerwanderungen manchen guten Rat gibt. Wenn der belesene Verfasser gelegentlich auf August

Corrodis Schriften stösst, so wird er aus dessen Waldpoesie einer zweiten Auflage noch etwas einflechten.

Taschenkalender für Kaufleute, herausgegeben vom *Schweizerischen Kaufmännischen Verein,* 6. Jahrgang 1907, Zürich, Verlag des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins. 2 Fr.

Wie alljährlich hat sich auch heuer wieder der neue Jahrgang dieses ungemein praktischen Notizkalenders pünktlich eingefunden und kann derselbe jedem Handelsbeflissenen bestens empfohlen werden. *Z.*

Fritz Reuters Meisterwerke. Hochdeutsch von *Dr. Conrad.* Bd. 6. Dörchläuchting. Stuttgart. Rob. Lutz. 304 S. Fr. 1. 60. geb. Fr. 2. 45.

Rasch ist der Schlussband den früher angezeigten Werken gefolgt. Er hat die schon erwähnten Vorzüge: schöne Sprache, die dem Original gerecht wird, würdige Ausstattung in Druck und Papier. Und kurzweilig ist Dörchläuchting auch; in Situation und Personen so eigenartig, so ganz Reuter. Doch Reuter unsern Lesern anzupreisen ist nicht nötig; aber derer sind viele, welche das Plattdeutsche nicht überwinden; hier haben sie, was sie verstehen und was ihnen Freude macht. Diese billige hochdeutsche Ausgabe Reuters wird das Festgeschenk des Jahres werden. So wünschen wir.

Engel, E. *Geschichte der deutschen Literatur* von den Anfängen bis in die Gegenwart. Leipzig, G. Freytag. Wien, F. Temsky. 1906. Bd. I. Von den Anfängen bis zu Goethe. Mit 3 Handschriften und 16 Bildnissen. Bd. II. Von Goethe bis in die Gegenwart. Mit 44 Bildnissen. Zus. 1181 S. gr. LF. gb in G.-Lwd. (12 M.) 16 Fr.

Für die „Nichtwissenden" hat der Verf. dieses Buch geschrieben, nicht für die Fachleute, deren im Grunde recht wenige sind. Mit Begeisterung folgt er dem Gang der Literatur und Begeisterung will er wecken. Darum tritt das Urteil über den Schriftsteller zurück, dieser selbst dagegen vor. Mit Recht; eine Dichtungsprobe sagt mehr, als das Urteil aus zweitem und drittem Munde, das immer suggestiv wirkt und eigene Freude wie eigenes Urteil trübt. Zu diesem einen Merkmal des Buches gesellt sich als zweites eine grosse Übersichtlichkeit in der Einteilung und Anordnung der Kapitel und als dritter Vorzug ist zu erwähnen die eingehende Behandlung der neuern und neuesten Zeit: der Literatur von 1848 an sind nicht weniger als neun Bücher (S. 895—1181) gewidmet. Der Text selber vereinigt mit einer gewinnend fesselnden Sprache eine Schärfe des Urteils und eine Belesenheit, die das Wichtige, das dauernd Wertvolle von dem Unwesentlichen scheidet. Wie die einleitenden Kapitel das Wesen der deutschen Literatur und der deutschen Sprache schildern, so wird jede Periode in ihren Hauptzügen charakterisiert. Mit Meisterschaft führt Engel die einzelnen Dichterpersönlichkeiten uns nahe; doch immer steht der künstlerische Wert der Dichtung dem Persönlichen voran, und stets lässt er den Dichter zum Leser selber sprechen. In der durch den Raum ja knapp bemessenen Auswahl äusserte sich die Stärke des Verfassers. Welches Kapitel man auch lese, immer ist das Buch anregend, spannend; geradezu glänzend die Darstellung der Hauptperioden. Und nun die neuen Dichter: er sucht ihnen gerecht zu werden, indem er sie nennt und kurz charakterisiert. Mag die Zukunft das eine und das andere Urteil etwas abändern, es ist ein Verdienst des Buches, von hohem Gesichtspunkte aus, selbständig urteilend, einen grossen Leserkreis auf das Gute und Wertvolle in der Literatur der Gegenwart aufmerksam zu machen — ein Kapitel ist den Sängerinnen gewidmet — und das nicht bloss innerhalb des streng poetischen Schrifttums, sondern auch in der Geschichte, der Philosophie, der Staatswissenschaft und selbst der Presse. Leider verbietet uns der Raum, auf einzelne Kapitel näher einzugehen. Was wir andeuteten, wird eine genauere Prüfung des Buches nur bestätigen. Das ausführliche Register erleichtert dessen Brauchbarkeit, und die schönen Bildnisse stehen der würdigen Ausstattung wie dem Inhalt vortrefflich. Wir empfehlen die Literaturgeschichte Engels als Ratgeber für die Familie, wie in die Hand der studierenden und literaturfreudigen Jugend aufs wärmste.

Die Literatur, herausg. von *G. Brandes.* Berlin. Bard, Marquardt & Co. Bd. 26. *Max Burkhard: Das Nibelungenlied.* Mit 11 Vollbildern und 3 Faksimiles. gb. 2 Fr.

Nicht eine Inhaltsangabe haben wir hier zu suchen, sondern eine feine Untersuchung über das Entstehen und den Zusammenhang der Dichtung mit der nordischen, ja der arischen Sagenbildung. Der dritte Teil verfolgt die Gestaltung des Nibelungenstoffes durch neuere Dichter bis auf Jordan und Wagner. Burkhard ist Gegner der Auffassung von Sophus Bugge; die Nibelungensage ist ihm ein Naturmythus. Es ist ein Genuss, seiner Argumentation zu folgen.

Die Kunst, herausg. von *R. Muther.* ib. Bd. 51. *O. Bie: Was ist moderne Kunst?* (gb. 2 Fr.)

Die sechs Vorträge über dieses Thema bewegen sich nicht in gewöhnlichen Bahnen. Der Verf. nennt sie am Schlusse das paradoxeste Kolleg; aber er weiss wo er hinaus will. „Es ist die Proklamation des Lebenswertes der Kunst. Es gibt für den Geniesser keine andere Kunst, als die ihn angeht, reizt und erhöht. Zu ihr hat er das Recht und die Pflicht. Hören Sie auch die Pflicht." Reizt nicht dieses einzige Zitat zum Studium der Schrift? Die beigegebenen Reproduktionen betreffen Werke von Liebermann, Klingler, Thoma etc. Bücher dieser Art verdienen auch in der Festzeit genannt zu werden.

Parzer-Mühlbacher. *Photographisches Unterhaltungsbuch.* Berlin 1906. Gust. Schmid. 2. Aufl. 244 S. mit 144 Abb. im Text und auf 16 Tafeln.

Eine Anleitung zu interessant und leicht auszuführenden photograph. Arbeiten nennt sich dieses vornehm ausgestattete, mit zahlreich wirklich schönen Reproduktionen von Photographien geschmückte Buch. Es hat rasch eine zweite Auflage erlebt, die es den praktisch-erprobten Ratschlägen über Aufnahmeverfahren, Kopierbeschäftigungen, Farbenphotographie und Verschiedenem aus der Praxis verdankt. Fachleute äusserten sich sehr anerkennend. Das Buch wird dem angehenden Amateur-Photographen und dem der es werden will, ein willkommenes und wertvolles Geschenk sein.

Die Welt in Farben. 1. Abt. Deutschland, Österreich, Ungarn, Italien und die Schweiz. 270 Bilder in natürlichen Farben, herausg. von *Joh. Emmer.* Berlin-Schöneberg, Erdmannstr. 7. International. Weltverlag. 40 Hefte je 2 Fr.

In Lief. 7—9 finden wir Bilder unserer Schweizerstädte Bern, Genf, Montreux, Partien aus den Alpen (Montblanc und Monte Rosa) neben Partien aus der Via Appia und den märkischen Seen. Die warmen Töne legen einen freundlichen Reiz über diese Bilder. Wie weit es die farbige Wiedergabe der Landschaftsbilder gebracht hat, das zeigen ausser den Hauptbildern auf dunkelm Tongrund (je drei in einem Heft) die in den Text eingestreuten Bilder. Wie wirkungsvoll sind z. B. Tivoli, St. Loreto bei Lugano usw. Die Welt in Farben wird auf jedem Tische Freude machen.

Deutsche Alpenzeitung. München, Finkenstr. 2. G. Lammers. Nr. 11—14.

Von der Vornehmheit der Ausstattung, dem prächtigen Bilderschmuck — Textbilder wie Kunstblätter — der Alpenzeitung sind diese Hefte aufs neue sprechende Zeugen. Es ist wirklich eine Freude, diesen Aufsätzen an Hand der prächtigen Illustrationen zu folgen. Was der Wintersport ist, das bringen die Novemberhefte recht deutlich vor Augen. Wie sich die A. Z. mit der Schweiz beschäftigt, zeigen Heft 13 und 14. Wir finden darin Artikel wie: Besteigung des Brenil und Breithorns von Dr. Simon; Wald, Wasser und Einsamkeit von Tobler (Schiers); Naturempfinden und Touristik von J. Lux; Der Tod in den Alpen; Das Engadiner Museum von E. Tobler; Kunstblätter von K. Liner usw. Die Alpenzeitung ist ein prächtiges Festgeschenk für Freunde der Berge. Die ganze Familie hat daran Freude. (Probenummern versendet das Geographische Institut J. Meier in Zürich, u. Bahnhofstr.)

Reinhart, J. *„Stadt und Land."* G'schichte für zum Obe-Sitz. Francke, Bern 1907.

Den „Heimelig Lüt" und dem „Meitli-Granitzler" der letzten Jahre lässt J. Reinhart einen neuen Band seiner „G'schichte für zum Obe-Sitz" folgen, der sich seinen Vorgängern würdig anreiht. Von den vier Erzählungen berührt nur die erste deutlich den Gegensatz von Stadt und Land; in den übrigen bleibt der Dichter in dem Fahrwasser, in dem er am sichersten und behaglichsten fährt — im Gebiet der schlichten Dorfgeschichte.

Feine Beobachtung und Schilderung, ein unerschöpflicher Reichtum von köstlichen Bildern, die nur in mundartlicher Dar-

stellung wirken können, vor allem aber ein tiefer, warmer Gemütston sind Eigenschaften, welche unserem wackeren Solothurner Kollegen einen ehrenvollen Platz unter den zeitgenössischen, heimischen Schriftstellern zuweisen.

Roos, Jos. *No Fyrobigs.* Bern, A. Francke. 7. Aufl. gb. 3 Fr. 202 S.

Mit seinen gemütvollen Geschichten, Gedichten, Reimen und Ränken hat der Luzerner Volksdichter Roos, den ein schweres Geschick seit Jahren ans Krankenlager fesselt, so viel Freude und traute Abendstimmung in Haus und Familie gebracht, dass sein Büchlein zu den verbreitetsten Volksschriften gehört. Heimeliger Ton geht durch diese Dialektsachen, dabei ein feiner Humor, der ergötzt, und echte Volksweisheit in Spruch und Reim. Wir empfehlen auch die neue Ausgabe aufs wärmste und bitten, auch des Verfassers Loos zu bedenken. No Fyrobigs ist ein herziges Geschenk.

Klassiker der Kunst in Gesamtausgaben. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. I. Serie. Lief. 47—52, je 70 Rp.

Die vorliegenden Hefte sind dem grossen Venezianer Tizian gewidmet. Dr. O. Fischel schildert dessen Lebensgang und dessen künstlerisches Schaffen, vor dem die Nachwelt billig staunt. Ein Verzeichnis der Bilder Tizians und ihrer Standorte bildet den Schluss des Textes. In unverwüstlicher Jugend schritt Tizian durchs Leben; noch heute freuen sich Tausende seiner Bilder. Wer die Gemälde alle nicht in den Originalien zu sehen vermag, die in allen grossen Museen zerstreut sind, der findet in den Tafeln, die der vorlieg. Lief. beigegeben sind, wenigstens schöne Reproduktionen, die nicht bloss die Grösse der Arbeit Tizians überschauen lassen, sondern für sich allein dem Beschauer einen Genuss bereiten. Das ganze Werk verdient die Beachtung kunstliebender Familien, und wir empfehlen diese ausserordentliche Ausgabe der Klassiker der Kunst ganz besonders auf die bevorstehende Festzeit.

Meyers Kleines Konversationslexikon in sechs Bänden. VII. gänzlich neu bearbeitete und vermehrte Aufl. Mehr als 130000 Artikel und Nachweise mit 520 Bildertafeln, Karten und Plänen, sowie ca. 100 Textbeilagen. Leipzig, Bibliographisches Institut. Bd. I. 1038 S. 16 Fr.

Der erste Band des Kleinen Meyer umfasst die Stichwörter von A bis Cambrics. Die Neubearbeitung macht sich vorteilhaft geltend; nicht blosse Nachträge sind gemacht worden; es ist vielfach ganz neue Arbeit. Mitarbeiter von wissenschaftlichem Ruf (sie sind am Schluss genannt) bürgen für gründliche, zuverlässige Angaben. Die Ausstattung in Druck, Beilagen, Karten und Plänen, wird in keinem andern Werke ähnlicher Art erreicht. Artikel wie die über Afrika, Ägypten, Amerika, Astronomie, Australien, Bergbau, Bienenzucht und Dutzend andere sind kleine Monographien voll Leben und Interesse. Dann die prächtigen Karten und Stadtpläne, die feinen botanischen, zoologischen, mineralogischen Tafeln, die Darstellung der Kunstwerke, technischer Instrumente! Die Illustration aller Gebiete ist eine so reiche und vorzügliche, dass jeder, der diesen Band prüft, sagen wird: wieder ein grosser Fortschritt. Das ist ein vorzügliches Lexikon, das für sehr weitgehende Ansprüche genügt. Wir empfehlen diese Ausgabe gern aufs wärmste.

Baudenbacher E. *Heimatglück.* Erzählungen, Skizzen, Betrachtungen und Sprüche. Bern, G. Grunau. 222 S. 3 Fr. gb. 4 Fr.

Das ist eine sinnige Weihnachtsgabe, die der Pfarrer zur Pauluskirche in Bern dem Volke bietet. Heimische Sage und Sitte, Tageserlebnisse, Beobachtungen aus der Menschen Tun und Treiben finden in dieser Sammlung kleinerer Erzählungen Skizzen, Aphorismen wirkungsvolle Darstellung. Es sind warme Töne, die der Verf. anschlägt. Er kennt die Leute und will deren Wohl. Vaterländischer Sinn, Freude an der Natur, der Wunsch, die Menschen glücklich zu sehen, sind der Untergrund seiner Worte. Echte Heimatkraft und hoher sittlicher Ernst wohnen darin. Wir empfehlen das schön ausgestattete Buch zum Geschenk für die reifere Jugend, wie für den Familientisch.

Künstlersteinzeichnungen. Leipzig, B. G. Teubner.

An neuen Wandbildern liegen vor uns *Wandfriese* von *E. Rehmke-Vietor: Schlaraffenland* und *Schlaraffenleben* (je Fr. 5.40). Ein kindlich-naiver Zug liegt über der köstlichen Situation, die zeigt, wie man im Schlaraffenland die Zuckersachen von den Bäumen schüttelt und Milch am Brunnen holt. Sind das drollig-schöne Figuren! Und auf dem zweiten Bild der König mit seinen Pagen und dem dicken Koch, der die Gerichte aufträgt. Das sind gemütvoll-heitere Töne. Von der gleichen Künstlerin stammen auch die sinnigen Friese: In der Engel Wacht und In der Engel Hut. An grossen Wandbildern aus der Kunstdruckerei des Karlsruher Künstlerbundes sind erschienen Nr. 66: *Strich-Schapell: Mondnacht* (100:70 *cm* 8 Fr.), ein Bild mit viel Zauber über der Dorfschenke mit ihren Kastanienbäumen im Mondlicht, und Nr. 66: *Schinnerer: Waldwiese* (75:55 *cm* Fr. 6.80), ein Bild, das, in guter Beleuchtung angebracht, den Frieden des Waldes wiederspiegelt.

Täuber, C. Dr. *Die Berner Hochalpen.* Zürich. Polygraphisches Institut. 118 S. mit vielen Illustr. Krt. Fr. 2.50.

Neben der feinen Ausstattung dieses Bändchens nehmen die wirklich prächtigen Bilder: Panoramen, Berggipfel, Gletscherrände den Blick zunächst gefangen. Erst muss man sich dieser Ansichten freuen, und wenn dann aus dem Beschauer ein Leser wird, so hat er seine Freude daran, wie der Verfasser ohne Ruhmseligkeit und ohne Übertreibung, aber mit gesunder frischer Sprache die Hochgipfel schildert und sagt, wie man herauf und herunter kommt und was sich alles dem Auge zum Genusse bietet. Das hat er gut gemacht, und das hübsche Büchlein wird sich mancher Freund der Natur zum Geschenk wünschen.

Der Mensch und die Erde von *Dr. H. Kraemer.* Berlin W. 57, Bong & Co. 12 Lief. je 80 Rp.

Von diesem Prachtwerk liegen Lief. 8—13 vor uns. Der Zürcher Prof. Dr. K. Keller behandelt darin „die Haustiere als menschlicher Kulturerwerb". Geschichtliche und volkswirtschaftliche Gesichtspunkte verbinden sich in der Darstellung mit dem Interesse des Naturfreundes, um eine ebenso ansprechende wie gründliche Behandlung der Haustiere zu bieten. Wie kurzweilig liest sich das, und doch wie viel Forscherarbeit in jedem Abschnitt! Dazu die vortrefflichen Illustrationen in Farben wie in Autotypien. Man muss seine Freude daran haben. In der letzten Lieferung beginnt Dr. Schwappach „die Entwicklung der Jagd" darzustellen. Wer sich auf die Festzeit ein Prachtbuch beschaffen will, für den bietet dieses Werk vielseitiges Interesse. Dass es für die Schule besonders wertvoll ist, haben wir schon früher betont.

Leuthold, H. *Gedichte.* Frauenfeld, Huber & Co. 5. Aufl. 382 S. mit Bildnis des Dichters. gb. Fr. 4.50.

Mögen jüngere und jüngste Kritiker an Leutholds Dichterruhm nagen, in seinen Gedichten spricht so viel echte Poesie, dass sie zu lesen immer wieder ein Genuss ist. Diese neueste Auflage hat durch die vollständige Aufnahme der fünf Rhapsodien „Hannibal" eine Bereicherung erfahren. Die gefällige Ausstattung macht dieses Bändchen zu einem schönen Geschenkbuch, mit dem Freude zu machen ist, wo immer Verständnis und Sinn für schöne Poesie ist. Dass die Gedichte Leutholds schon zum fünften Mal durch die Lande gehen, ist ein Beweis, dass auch dieser Schweizer Dichter noch nicht ausgesungen hat, und dass Widmanns Worte „Durch die weiten deutschen Lande leuchten deiner Leier Saiten hell" noch immer gelten. Schönes Weihnachtsgeschenk.

David, H. *Herzogin Jolantha* und die Bande vom tollen Leben. Ein dramatisches Bild aus der Zeit der Burgunderkriege. Frauenfeld, Huber. 186 S. krt. Fr. 3.40.

Mit dem Faschingsleben in Luzern hebt der Zug an, der ins Freiburgische geht, um Brandschatzungsgeld zu erjagen. Der junge Hasfurter findet da im welschen Land die schöne Bona wieder, der er bei Murten das Leben geschenkt. Er war seitdem das Ziel ihrer Träume. Entbehrt auch die Handlung der dramatischen Einheit und Geschlossenheit — dramatisches Bild sagt darum der Titel — so sind die Szenen doch voll Leben und Bewegung. Als Volksschauspiel bietet Jolantha Gelegenheit zu schönen szenischen Darstellungen, die von Wirkung sein werden. Die Sprache ist fliessend und mitunter von kräftigem Humor. Das Büchlein liest sich gut. Schöne Ausstattung.